# JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83 - 2613

Año XXVIII. BUENOS AIRES, VIERNES 1º DE SEPTIEMBRE DE 1967 Nº 2233


# Der erste Zionisten-Kongress

*von JEHUDA GOTTHEIMER*

Unsere Gegenwart, die an einen schnellen Wechsel der Geschehnisse gewöhnt ist, hat den rechten Sinn für die Bedeutung historischer Jubiläen verloren. Dabei feiern wir gerade in diesem Jahr eine Reihe von Erinnerungstagen, die im Gedächtnis unseres Volkes bewahrt werden sollten: Vor 70 Jahren fand der 1. Zionistenkongress in Basel statt, im November werden 50 Jahre vergangen sein, als die Balfour-Deklaration erlassen wurde, vor 20 Jahren fassten die Vereinten Nationen den Beschluss über die Errichtung eines jüdischen Staates auf dem Gebiet des früheren Mandatslandes Palästina.

Gewiss gab es nur einen einzigen Menrchen, der sich der zukunftweisenden Bedeutung des Erstens Kongresses voll bewusst war: Theodor Herzl. Sein Genius erkannte nicht nur die entscheidende Wesentlichkeit des Kongresses als Instrument zur Reorganisation des jüdischen Volkes im Augenblick der höchsten Gefahr seiner Desintegration, sondern fühlte auch den Ruf der Jahrtausende, der an ihn erganzen war, und erkannte, dass das Zusammentreten des Kongresses der Grundstein für die Errichtung des von ihm als Ziel der Bewegung gesetzten und erstrebten „Judenstaates" gewesen ist. Seine berühmte Tagebuch-Eintragung: „Fasse ich den Basler Kongress in ein Wort zusammen — das ich mich hüten werde, öffentlich auszusprechen, — so ist es dieses: In Basel habe ich den Judenstaat gegründet".

Aber Herzl fügte auch die folgenden Nachsätze hinzu: „Wenn ich das heute laut sagte, würde mir ein universelles Gelächter antworten. Vielleicht in fünf Jahren jedenfalls in fünfzig wird es jeder einsehen." — Am 29. November 1947 wurde der berühmte UN-Beschluss gefasst, durch welchen eine gute Zweidrittelmehrheit mit Einstimmung aller führenden Nationen der Erde diesen Herzlschen Gedanken akzeptiert hat. Herzls Voraussage hatte sich erfüllt. Die Tagebuchworte waren am 3. September 1897 geschrieben worden. Genau fünfzig Jahre später hatte die ganze Welt und nicht etwa nur Juden, ihre Richtigkeit bestätigt.

Der 1. Kongress hatte in Basel vom 29. bis zum 31. August 1897 stattgefunden. Es ist hier nicht der Ort eine historische Abhandlung über die Vorgeschichte der Zionistischen Bewegung und ihrer Kongresse zu geben oder sie in den Gesamtzusammenhang der innigen Verbindung der jüdischen Volks- und Geistesgeschichte mit der uralten Zionssehnsucht zu stellen.

Bekanntlich hat Theodor Herzl, damals Korrespondent der „Neuen Freien Presse" (Wien) in der französischen Hauptstadt sein jüdisches Erlebnis gehabt, als er, der assimilierte Jude am Rande, das Johlen des Mobs bei der ungerechten Degradierung des Hauptmanns Dreyfus mitanhören musste. In seinem menschlichen und jüdischen Stolz aufs schwerste getroffen, schrieb Herzl die Broschüre „Der Judenstaat", die das jüdische Schicksal in der weiten Welt ändern sollte. Es war nicht Herzls Absicht gewesen, eine Bewegung zu schaffen, in welcher er eine politische Rolle zu spielen beabsichtigte. Aber das Echo, das „Der Judenstaat" gefunden hatte, das Drängen seiner Freunde und die Bitten der Repräsentanten der um ihre Zukunft bangenden Judenheiten hoben ihn ebenso wie die Welle der Begeisterung über das in der Ferne auftauchende Ziel zur Führung des Volkes empor. Im Jahr 1895 war „Der Judenstaat" erschienen; zwei Jahre später begann der 1. Kongress.

Herzls Schrift hat nicht nur Enthusiasmus ausgelöst sondern auch den Widerstand gerade der innerhalb der Judenheiten führenden Schichten hervorgerufen. An den unglücklichen Schritt der deutschen „Protestrabbiner", durch welchen die Abhaltung des Kongresses in München unmöglich gemacht und die Verlegung nach Basel erforderlich wurde, sei nur als eines unter vielen Symptomen der inneren Gegnerschaft zu den Plänen Herzls und seiner Bewegung angeführt. Der deutsche Historiker und Universitätslehrer Martin Philippson schrieb in seiner „Neuesten Geschichte des jüdischen Volkes" über die Gründe, aus denen die Juden West- und Mitteleuropas den Zionismus ablehnten: „Die Vorstellung, dass sie ihr Dasein inmitten der Ordnung und Behaglichkeit der modernen Zivilisation mit dem Leben in dem unkultivierten und durch die türkische Misswirtschaft zerrütteten Palästistina, an der Seite von Hunderttausenden ihrer geistig und seelisch zurückgebliebenen polnischen und russischen Glaubensbrüder vertauschen sollten war ihnen durchaus widerwärtig"...

So würdelos dachten jüdische Intellektuelle, dass ihnen Behaglichkeit und „Ordnung" des Lebens wichtiger als ihre eigene politische Sicherheit erschien und zu einer tragischen Ueberheblichkeit verleitete, deren Opfer sie dann später selbst geworden sind. Die Frage, was alles hätte geleistet und geschaffen werden können, wenn gerade die wohlhabenden und einflussreichen Schichten des westeuropäischen Judentums der Zionistischen Bewegung die erforderliche Unterstützung geliehen hätten, gewinnt rückschauend betrachtet an Bedeutung. Nur 23 Jahre nach der Niederschrift dieser Philippsonschen Auffassungen begann die brutale Vernichtung des gesamten europäischen Judentums dessen Reste überhaupt nur gerettet werden konnten weil geistig und seelisch zurückgebliebene polnische und russische Glaubensbrüder" vom Range eines Weizmann, Ben Gurion, Ben Zwi, Shazar und vieler anderer an der Spitze unseres Volkes standen. —

Diese Spannungen aus der frühen Zeit des organisierten Zionismus haben selbst jetzt noch nicht vollends ihre Bedeutung verloren, sodass die Erinnerungen hieran für manche heute auftauchenden Tendenzen heilsam sein dürfte.

Herzl und seine Bewegung haben den Zionismus nicht erfunden. Herzls Schrift ist noch nicht einmal als „originell" zu bezeichnen, denn andere haben lange vor ihm ähnliche Gedanken über die Restauration des jüdischen Volkes und die Wiedererrichtung eines jüdischen Staates geäussert. Nur dass Herzls Erscheinung, sein politisches Genie, der Glanz seiner Persönlichkeit, die Lauterkeit seiner Gesinnung und seine organisationellen Talente ihn zum „geborenen Führer" seines Volkes gemacht haben. Die jüdischen Massen, nicht nur im Osten Europas, die jüdische Jugend in allen Ländern der Unterdrückung, alle ihre Freiheit liebenden und um ihr Bürger- und Menschenrecht ringenden Juden erblickten in Herzl den Mann, den die Vorsehung seinem Volk in einer düsteren Stunde geschickt hatte, in einer Stunde, die dem Westjudentum zwar äussere Freiheit konzedierte, die allerdings nur an den Oberflächen des Lebens wirksam wurde. In dieser Stunde macht nicht nur der Fall Dreyfus, sondern auch die Entwicklung in anderen Ländern, vor allem in Oesterreich und in Deutschland, die Sturmzeichen einer erstarkenden antijüdischen und antisemitischen Bewegung sichtbar.

Seit dem 1. Basler Kongress haben sich die Repräsentanten des jüdischen Volkes in regelmässigen, von den beiden furchtbaren Weltkriegen allerdings unterbrochenen Abständen immer wieder zur Beratung über die Lage und den künftigen Weg des jüdischen Volkes zusammengefunden. Fortschritte und Rückschläge kennzeichnen die Arbeit. Die Geschichte der letzten 70 Jahre birgt für die gesamte Menschheit eine Fülle tiefster Enttäuschungen, aber auch bedeutender Erfolge. Seit den uns heute

(Schluss auf Seite 2)

## Für Anerkennung Israels

Tunis. — Präsident Habib Bourguiba appellierte in einer Erklärung an die arabische Welt, Israel anzuerkennen und von den Plänen abzulassen, diesen Staat von der Landkarte auszuradieren.

In einer Ansprache, die der Präsident in dem 145 Kilometer südöstlich von Tunis gelegenen Ort Kef hielt und deren Wortlaut erst später bekannt gegeben wurde, versicherte er, dass die arabischen Führer sich selbst einen grossen Teil der Verantwortung für Israels Blitzsieg im vergangenen Juni zuzuschreiben haben.

# Verbot einer Zeitung

**von HORST WINCKLER**

Das Verbot der National-Zeitung und Soldaten-Zeitung, wie ihr umständlicher Titel heisst, hat nicht nur in Deutschland zu heftigen Reaktionen geführt. Dass die Begründung dieses Verbotes durch das Münchner Amtsgericht Widerspruch ausgelöst hat, wurde an dieser Stelle bereits ausgeführt. Die Zeitung selbst hat aber in einer Weise geantwortet, die das erträgliche Mass bei weitem übersteigt. Die mit grossen Lettern gewählte Ueberschrift der Ausgabe vom 4 August 1967 lautet: „Die Verbrechen Moshe Dayans". Die Zeitung meint dann, dass das Ende der Pressefreiheit durch das Verbot der Nationalzeitung gekommen sei. Als Blickfang wurden nicht weniger als fünf Bilder Dayans publiziert, unter denen zu lesen ist: „DAS IST MOSHE DAYAN, der von der „öffentlichen Meinung" in Deutschland so viel bewunderte Sieger des „Blitzkrieges". Mag es eine grundsätzliche Neigung zum Faschismus, also zur Gewaltanwendung gegenüber Schwachen und Wehrlosen, sein oder nur taktischer Opportunismus ehemaliger deutscher Nationalsozialisten, in jedem Fall steht es unserem Volk schlecht an, Massenmorde der Gegenwart zu verschönern, weil die Täter eine Etappe eines langen Krieges gewonnen haben. Das Recht richtet sich nicht nach dem Sieg." —

Gleichzeitig wird eine Anklage gegen zwei bundesdeutsche Minister lanziert: „Seit Ende des vergangenen Jahres weiss ich, so schreibt der Herausgeber der genannten Zeitung, dass Bundesjustizminister Heinemann die Nationalzeitung unter allen Umständen und Bundesinnenminister Lücke unter beinahe allen Umständen fertigmachen wollen. Für die Genossen stellt sich dabei die Schwierigkeit des geltenden Rechts"...

Zwei verschiedene Problemkreise werden also behandelt: die Verleumdungen Dayans, der hier als Repräsentant Israels gesetzt wird, und die inneren Fragen der „Pressefreiheit", wie sie von der National-Zeitung interpretiert wird. Wir sind uns darüber im klaren, dass beide Fragen nicht nur einen lokalen, sondern einen internationalen Charakter tragen. Denn auch die Entscheidung der bundesdeutschen Behörden, was eigentlich unter Pressefreiheit zu verstehen ist, berührt die öffentliche Meinung der Welt, die nicht nur über die Langmut Bonns verwundert ist, sondern auch bedauert, dass sich die Bundesregierung bisher nicht in der Lage zeigte, mit derartigen Presse-Exzessen fertig zu werden.

Die „Polemik" dieser Zeitung hat Formen angenommen, die jede sachliche Auseinandersetzung unmöglich machen. Die von der National-Zeitung in Anführungszeichen gesetzte öffentliche Meinung wird auf die faschistische Neigung des deutschen Volkes und auf Bemühungen der alten Nazis zurückgeführt, die nach der Auffassung dieses Blattes offensichtlich heute die öffentliche deutsche Meinung lenken. So verwandelt sich die NZ in die Verteidigerin der Pressefreiheit gegen die heute noch praktizierten NS-Methoden. Damit ist auf eine höchst simple und primitive Weise der berühmte Spiess umgedreht. So billige Argumente kann man ungestraft benutzen, um die ungeheuerlichsten Behauptungen aufzustellen, die eigene Regierung zu verdächtigen und fremde Staaten zu beschimpfen.

Die Angriffe gegen Israel und Dayan sind nur von Hass und Enttäuschung diktiert. Nach der Meinung der NZ hätten die Israelis abwarten sollen, bis ihnen das gezückte Messer in die Kehle gestossen wird, nur weil die vernichtende Niederlage Nassers nicht in das Konzept der NZ hineinpasst...

# Zum Tod eines Nazis

**von JOEL LIEBMANN FRANTZ**

Der Bericht, den die United Press über die Ermordung des nordamerikanischen Naziführers George Lincoln Rockwell veröffentlichte, liest sich wie ein billiger Kriminalroman. Dass die amerikanischen Behörden einen solchen Mann auftreten liessen, mag verwunderlich erscheinen. Man hat mit Recht angenommen, dass sein Treiben nicht sonderlich gefährlich ist. Immerhin hatte Rockwell ein Programm aufgestellt, das durchaus nicht „harmlos" war. Wollte er doch alle amerikanischen Neger nach Afrika deportieren, die Juden sterilisieren, ihre Vermögen konfiszieren und alle „Verräter" aufhängen, zu denen er ausdrücklich die beiden früheren USA-Präsidenten Truman und Eisenhower zählte, die ihn nun ebenso wie der Präsident des Obersten amerikanischen Gerichtshofes, Earl Warren, überlebt haben.

Rockwell war amerikanischer Marine-Offizier, hat am Zweiten Weltkrieg und am Korea-Krieg teilgenommen, bevor er 1959 seine Nazi-Partei gründete, die sich der echten nazistischen Symbole, vor allem des Hakenkreuzes und des Hitler-Grusses, bediente. In ihren braunen Uniformen wirkten die Rockwell-Nazis mit ihrem lauten Gebaren in Amerika ein wenig grotesk, sodass man sie nicht immer „für voll genommen" hat. Sie erregten durch verschiedene, eigentlich nur gelegentliche Gewaltakte und antijüdische Demonstrationen allgemeines Aufsehen. Rockwell unterhielt auch Beziehungen zu anderen ähnlichen Bewegungen, die eine Rückentwicklung in die braunen Zeiten auf ihre Fahnen geschrieben haben. In der faschistischen Internationale war Rockwell aktiv tätig.

Rockwell wurde unter merkwürdigen Umständen von einem Partei-Konkurrenten erschossen. Sein greiser Vater soll über diesen Tod seines Sohnes nicht weiter erstaunt gewesen sein. Er meinte, sein Sohn habe vor seinen Gefolgsleuten mehr Angst gehabt, als diese vor ihm. Im übrigen hatte Rockwell ein Hobby: er sammelte SS-Uniformen und Hakenkreuzarmbinden...

Der Fall als solcher erinnert ein wenig an den Mord an Horst Wessel, der später von der Nazipartei idealisiert worden ist. Ob die Motive in beiden Fällen die gleichen waren, ist bisher nicht bekannt.

# Aus den eroberten Gebieten

Tel Aviv. — In El Arisch, der einzigen bedeutenden Stadt auf der Sinaihalbinsel, wurde am Wochenende ein Ausgehverbot verfügt, nachdem die arabischen Bewohner einen Generalstak durchgeführt und gegen Israel demonstriert hatten. Eine Untersuchung der Vorkommnisse ergab, dass die Anstifter die dort lebenden 5.000 Aegypter waren.

Zu gleicher Zeit gelang es den israelischen Behörden, den arabischen Bürgermeister von Nablus, das im westlichen Ufergebiet des Jordans liegt, zu bewegen, seinen Rücktritt wieder zurückzunehmen. Die Israelis verhafteten 9 Araber in Bethlehem die eine Treueerklärung für den König Hussein unterschrieben hatten.

In Jerusalem wurden vier arabischen Ladenbesitzern gestattet, ihre Geschäfte wieder aufzumachen, die als Strafe für die Teilnahme an dem vor zwei Wochen durchgeführten Generalstreik geschlossen wurden. Ebenfalls wurde einer arabischen Autobusgesellschaft die ihr aus dem gleichen Grunde entzogene Lizenz wieder erteilt. Die arabischen Besitzer hatten in einem Schreiben an den israelischen Militärkommandanten ihr Verhalten bedauert.

Die anti-israelische Demonstration in El Arisch war die erste Kundgebung gegen Israel, seit die Stadt im Juni erobert wurde. Vorher waren Flugblätter verteilt worden, die zum Generalstreik aufforderten. Diesen Aufruf beantworteten die arabischen Händler mit der Weigerung, ihre Läden zu öffnen. Andere Araber wälzten grosse Steine auf die Hauptstrasse der Stadt, um den Verkehr zu behindern, und hissten die ägyptische Fahne.

In El Arisch wurden zahlreiche Aegypter eingeschlossen, als die israelischen Truppen die Stadt einnahmen, und Aegypten hat sich bisher geweigert, seine dort verbliebenen Bürger wieder aufzunehmen. Der Generalstreik und die Demonstration fielen zeitlich mit der Ankunft einer Gruppe von Israelis zusammen, die El Arisch besichtigen wollten, nachdem die Stadt für Besucher ohne Sondererlaubnis freigegegebn worden war. (ITA)

# Zur Überwindung der Spannung

Jerusalem. — Der Angriff, der am vergangenen Wochenende gegen Einheiten der israelischen Armee und Polizei in der Nähe von Jerusalem verübt wurde, zeugt für die wachsende Spannung zwischen den Arabern und der israelischen Verwaltung. Hierfür sind nach Ansicht der meisten Beobachter folgende Faktoren ausschlaggeben: die Araber erfahren von den israelischen Plänen für das westliche Jordanufer und den Gazastreifen, aber sie hören auch die drohenden Ankündigungen der arabischen Propaganda, die von den Rundfunksendern in Kairo und Amman verbreitet wird. Die Lage in Jerusalem wird als verschlechtert betrachtet. Man weist darauf hin, dass eine psychologische Scheidewand die alte Mauer aus Stein ersetzt hat, welche Juden und Araber voneinander trennte. In dieser Stadt wenden die Araber spitzfindigere Mittel an als in El Arisch, wo sie mit ägyptischen Fahnen gegen Israel demonstrierten; hier in Jerusalem weigern sich die Richter, Gerichtssitzungen abzuhalten, und die Lehrer wollen nicht mit den israelischen Behörden kooperieren.

Der erwähnte Zwischenfall beweist, dass es nicht nur notwendig ist, strengere Sicherheitsmassnahmen durchzuführen, sondern auch eine Klarstellung der politischen Ziele Israels in diesem Gebiet und anderen besetzten arabischen Territorien am Platze wäre. (ITA)

# Der erste Zionisten-Kongress

(Schluss von Seite 1)

Idyllisch erscheinenden Tagen des Basler Kongresses vom Jahr 1897 haben Sturmfluten alle Völker unserer Erde aufgewühlt. Nicht nur das politische oder wirtschaftliche Bild nicht nur die geographische Landkarte, nicht nur die äusseren und inneren Lebensbedingungen wurden einem Wandel unterzogen, der keinen Stein auf dem anderen liess, auch die Mentalität, die Hoffnungen, die Zukunftsperspektiven haben sich völlig geändert. Kein Mensch von gestern könnte sich in der Welt von heute zurechtfinden.

Millionen Menschen sind in diesem Sturm der letzten 70 Jahre auf der Strecke geblieben, unter ihnen auch Millionen Juden. Wissenschaft und Forschung, ein alle Grenzen der Erwartungen übertreffender technischer Fortschritt, Entdeckungen und Erfindungen haben uns neue Gebiete der Erkenntnis und des Lebens erschlossen nicht aber zu verhindern vermocht, dass die alten Kernfragen menschlichen Schicksals keiner echten und dauerhaften Lösung nähergebracht werden konnten. Die Kräfte, die für den Fortschritt und eine konstruktive Entwicklung der Menschheit freigelegt worden sind, können morgen genau so wirksam für die totale Vernichtung und den Untergang des Menschengeschlechtes eingesetzt werden.

Das ist die Welt, in der wir leben...

In dieser, einer neuen und völlig veränderten Welt steht die Zionistische Organisation, die sie tragende Bewegung und das gedankliche Fundament, auf dem wir aufgebaut haben, wieder einmal vor der Frage ihrer eigenen Zielsetzung, ihres eigenen Weges, ihrer eigenen Aufgaben und damit ihrer Existenzberechtigung. Mit Mut und Entschlossenheit haben die verantwortlichen Kreise in allen Phasen dieser siebzigjährigen Entwicklung immer wieder diese Fragen aufgeworfen und um ihre Beantwortung gerungen, nicht nur in den schrecklichen Krisenzeiten des Zweiten Weltkrieges, sondern auch nach der Erfüllung des alten Traumes unseres Volkes von der Wiedergeburt im eigenen Lande und der Errichtung des jüdischen Staates.

Das Basler Programm, das der 1. Kongress aufstellte, ist gegenstandslos geworden Es lautete: „Der Zionismus erstrebt für das jüdische Volk die Schaffung einer öffentlich - rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina". Das war das äussere Ziel, die politische Aufgabe im Jahr 1897.

Auch das innere Ziel darf man — jedenfalls im wesentlichen — als erreicht betrachten, die Wiedergeburt des Volkes, die Erweckung und Stärkung des Volksbewusstseins, die Schaffung des damals im Niedergang befindlichen Zusammenhangs zwischen den verstreuten Judenheiten. Auch hier erfüllte sich Herzls Traum: „Darum glaube ich, dass ein Geschlecht wunderbarer Juden aus der Erde wachsen wird. Die Makkabäer werden wieder auferstehen". — Sie SIND auferstanden.

Dennoch hat die Zionistische Bewegung, repräsentiert durch die Zionistische Organisation und ihre Kongresse als deren höchste Instanz, auch ihre Gegenwartsaufgaben, die nicht geringer als die früheren Pflichten sind die sich diese Bewegung selbst auferlegt hat. Die Grosse der Herzlschen Erkenntnisse lag nicht oder nicht allein in der Forderung nach einem Judenstaat, sondern in dem Wagnis, diesen Gedanken in die Wirklichkeit eines differenzierten, mit tausenden Schwierigkeiten belasteten internationalen politischen Lebens umzusetzen. Organisation und Kongress waren die entscheidenden Massnahmen zur Vertretung politischer Zielsetzungen und Programme. Denn bis zum Jahr 1897 hatte das jüdische Volk keine Tribüne, von der herab es sich an die Welt wenden konnte. Es gab viele überragende Geister und edle Männer, die nicht nur gelegentlich ihren Einfluss zugunsten der „armen, verfolgten, verelendeten, entrechteten Juden" geltend machten. Aber es gab keine repräsentative Körperschaft, es gab kein vom Volke verliehenes Mandat, es gab keine gewählte Leitung, die in Vertretung ihres Volkes vor die Welt zu treten vermochte und fordern konnte, was Recht und Gerechtigkeit verlangten.

Es war nicht mehr ein einzelner Idealist, nicht mehr ein einzelner edler Philanthrop, nicht mehr ein einzelner Einflussreicher, der für die Juden sprach. Mit dem Kongress war es das Volk selbst, das durch seine gewählten Delegierten und Repräsentanten um seine Rechte kämpfte. An die Stelle der Bitten um Gerechtigkeit, traten die Forderungen auf das Recht.

Wie sich die allgemeine Konstellation der Welt geändert hat, so ist mit dieser Wandlung auch ein grundlegender Strukturwechsel im jüdischen Leben und in den existentiellen Bedingungen des jüdischen Volkes eingetreten. Das Bestehen des jüdischen Staates ist eine Tatsache, die nicht nur das Leben der Israelis, sondern das Leben jedes einzelnen Juden, wo er sich auch immer befinden mag, von Grund auf gewandelt hat. Da der jüdische Staat wie jedes andere Staatsgebilde einer eigenen Gesetzmässigkeit unterworfen ist, die nicht für die Juden ausserhalb Israels gilt, werden mit diesem Phänomen neue, bisher nicht bekannte Probleme aufgeworfen, die es zunächst zu erkennen und dann zu meistern gilt.

Damit hebt sich die Möglichkeit einer unterschiedlichen Entwicklung der Juden in Israel und ausserhalb Israels ab. Die so oft bewunderte Einheit der Juden in aller Welt, die durch ein unsichtbares Band fest miteinander verbunden sind droht sich zu lockern oder gar zu verschwinden. Ein innerer jüdischer Dualismus taucht auf, der bereits in der Formulierung „Das jüdische Volk ist der einzige bedingungslose Verbündete Israels" zum Ausdruck kommt Denn schon fehlt die Identifizierung. Man kann nicht sein eigener Verbündeter sein, zum Bündnis gehören immer mindestens zwei.

An dieser drohenden Bruchstelle setzt die Aufgabe und Verpflichtung der Zionistischen Bewegung ein, zunächst einmal die Brücke zwischen Israel und Galutjudentum zu werden, eine Brücke, die so stark ist, schwere Belastungen auszuhalten. Hierbei geht es nicht nur darum, gewisse politische oder wirtschaftliche Funktionen zu erfüllen, die allein schon wichtig genug sind, um die Lebensberechtigung der Zionistischen Bewegung zu bejahen; denn sie ist die einzige Organisationsform unseres Volkes, die alle Stürme und Krisen der Zeit überstanden hat.

Mindestens gleichbedeutend ist eine andere Aufgabe, die wahrscheinlich noch schwieriger ist: die geistige und kulturelle Einheit unseres Volkes durch die Orientierung der älteren Generationen und die Erziehung der Jugend zu gewährleisten. Das ist ein schwieriger Prozess. Einem Volk aber, dem es gelang, seine soziale Struktur von Grund auf in wenigen Jahrzehnten zu ändern und zu gesunden, dem es gelang, „aus armen Judenjungen stolze junge Juden werden" zu lassen, wie Herzl es einmal formuliert hat, einem solchen Volk wird auch dieser geistige und seelische Prozess gelingen, wenn er mit dem gleichen Enthusiasmus, mit der gleichen Hingabebereitschaft und dem gleichen heiligen Eifer betrieben wird, der unser Leben und unseren Kampf um unser Recht, um unsere Freiheit, um unsere Zukunft beseelt hat.

Der Wächter über diese Entwicklungen, über diesen innigen Zusammenhang und Zusammenhalt zwischen Land und Volk, zwischen Israel und Galut, zwischen unserem Heute und dem Morgen, dieser Wächter ist die Zionistische Organisation, deren erster Kongress vor 70 Jahren abgehalten worden ist. Der in unserem Judentum tief verwurzelte Geist und die Liebe zu unserem Volk, die alle Teilnehmer des Ersten Kongresses erfüllten, sie sind in ihren Kindern und Kindeskindern lebendig geblieben und werden auch den kommenden Geschlechtern der Leitfaden ihres Lebens sein.

## Opfer der Rassenkaempfe

Detroit. — Vorläufige Schätzungen bezifferten die jüdischen Verluste bei den Unruhen in Detroit mit etwa 50.000 Dollar bei einem Gesamtschaden von rund einer Milliarde. Man stellte fest, dass zahlreiche Geschäfte und Lagerhäuser in der Umgebung der Stadt durch Brände und Plünderungen stärker beschädigt wurden, als man angenommen hatte.

Ein Grossist, der die Strasse Nr. 12 beliefert, wo sich früher das jüdische Ghetto befand, berichtete, dass 30 jüdische Kaufleute in dieser Strasse alles verloren haben, da ihre Läden in Brand gesteckt und ausgeplündert wurden. Sie können ihre Verluste auch nicht ersetzen, weil die Versicherungsgesellschaften schon seit geraumer Zeit keine Polize für diese Gegend ausstellen. Unter den jüdischen Opfern sind viele ältere Leute, welche immer noch in dem früher jüdischen Dexter-Distrikt wohnten. Sie blieben ohne Lebensmittel und ohne Geld, um sich Essen zu kaufen. Das Gemeindezentrum und die Bety-Jahuda-Jeschiwa verteilten Pakete mit Konserven an die am schwersten Geschädigten.

Ein weiteres Hilfscomité, das Kleidung verteilte, wurde eingerichtet. Keines der jüdischen Gemeindegebäude ist beschädigt worden, und die Büros der jüdischen Organisationen konnten ihre Tätigkeit fortsetzen. (ITA)

## Israel-Pavillon

Montreal. — Ein ganz grosse Photographie der Tempelmauer von Jerusalem wurde an den jüdischen Pavillon nach Montreal gesandt, dazu Bildmaterial über die Altstadt. Der israelische Pavillon gehört zu den meistbesuchten, er steht in dieser Beziehung vor Deutschland und England. Bis zum Ende der Ausstellung rechnet man in der Leitung des israelischen Pavillons mit acht Millionen Besuchern. Die Rollen vom Toten Meer, die Ausstellungen über Massada, über die Katastrophe im Zweiten Weltkrieg und über das Leben im Kibbuz erwecken das stärkste Interesse.

Von den arabischen Staaten hat sich nur Kuweit von der Ausstellung zurückgezogen, angeblich wegen der Sympathie-Aeusserungen Kanadas gegenüber Israel. In Wirklichkeit hatte der Pavillon aber nur wenige Besucher. Das israelische Gebäude dürfte nach Schluss der Weltausstellung der Stadt Montreal als Geschenk überlassen werden.

LA SEMANA ISRAELITA

Semanario
Aparece los Viernes

Editado por
Estrellas Editorial Ltda.

Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky

Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 1.000.— pro Jahr
Ausl. $ 1.500.— jährl.

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE IN IHREM HAUSE
T. E. 76-5842

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Tallisbeutel · Käppchen Mazzot-Taschen · Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Dr. Bernardo SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-821[illegible]
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

CENTRO PRIVADO
DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatologia del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285
41 2331 — 2240
47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116
T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — KIEFERCHIRURGIE — REGULIERUNG DER ZAHNSTELUNG — KIEFERORTHOPAEDIE
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518 T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391
T. E. 44-9493 u. 44-1542

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoria
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286
73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

# Nazis in arabischen Diensten

Die Haltung der Sowjetunion und eines Teiles der osteuropäischen Staaten im nahöstlichen Konflikt erhält ein zusätzliches Relief durch die Tatsache, dass sich immer noch eine ganze Reihe von gesuchten und gerade auf osteuropäischen Fahndungslisten ausgeschriebenen Naziverbrechern nicht nur in Aegypten und Syrien und in anderen arabischen Ländern aufhalten, sondern dort in offiziellen und inoffiziellen Funktionen ihr in der Nazizeit begonnenes verbrecherisches Werk fortsetzen.

Während von Osteuropa aus jedes Ueberbleibsel nazistischer Vergangenheit in Westdeutschland — mit Recht — angeprangert wird, schweigt die kommunistische Propaganda zur Nazi-Beteiligung der arabischen Kampagne gegen den jüdischen Staat. Während in sozusagen allen arabischen Staaten die Kommunistische Partei verboten ist und ihre Funktionäre in Gefängnissen und Konzentrationslagern sitzen, während auf der anderen Seite in Israel diese Partei legal existiert und sogar Abgeordnete ins Parlament entsenden kann, wird Israel andauernd durch sowjetische Sprecher wortreich als imperialistischer Vorposten angeprangert, der Nazimethoden anwende, um den Kampf gegen die „progressistischen" arabischen Völker zu führen.

Das von Simon Wiesenthal geleitete Dokumentationszentrum in Wien hat eine Liste von Nazis zusammengestellt, die zur Zeit in arabischen Staaten tätig sind. Aus dieser Liste führen wir hier nur diejenigen Namen an, die durch Justizbehörden osteuropäischer Staaten wegen ihrer Tätigkeit während des Zweiten Weltkrieges in Europa gesucht werden.

Alois Brunner war lange Zeit für den syrischen Geheimdienst tätig und arbeitet nun in Kairo. Wegen seiner Stellung als enger Mitarbeiter von Eichmann, in welcher Eigenschaft er vor allem bei der Judenvernichtung in Griechenland und in der Slowakei mitwirkte, steht er auf der österreichischen, der ungarischen und der tschechoslowakischen Fahndungsliste. In Kairo tätig ist ebenfalls Franz Abromeit gleichfalls ein Mitarbeiter Eichmanns in Ungarn und in Theresienstadt. Sein Name figuriert wegen Mordes auf der österreichischen, deutschen, tschechoslowakischen, ungarischen und jugoslawischen Fahndungsliste. Seit 1959 arbeitet Franz Bartel, ehemaliger Mitarbeiter des Gestapochefs von Kattowitz, für die Judenabteilung des Propagandaministeriums in Kairo. Er wird von der polnischen Justiz gesucht. Die polnischen Behörden fahnden ebenfalls nach dem ehemaligen SS-Standartenführer Baumann, der als Angehöriger einer Einsatzgruppe in Polen an der Vernichtung des Warschauer Ghettos teilgenommen hat. Baumann lebt in Aegypten und arbeitete zuerst für das Kriegsministerium, später als Instruktor der „Palästinensischen Befreiungsfront".

Hans Becher von der Judenabteilung der Gestapo Wien lebt seit 1950 in Alexandrien, wo er wahrscheinlich für die Polizei tätig ist. Wegen seiner zahlreichen Verbrechen an Juden in Wien und in Theresienstadt wird er durch die österreichischen und tschechoslowakischen Behörden gesucht. Als Berater der politischen Polizei ist in Kairo der ehemalige SS-Sturmbannführer Bernhard Becher beamtet, der für die Gestapo in Warschau tätig war und von der polnischen Justiz gesucht wird. Diese sucht ebenfalls den ehemaligen SS - Untersturmführer Wilhelm Böckler, der an der Vernichtung des Warschauer Ghetto teilgenommen hat und seit 1949 in Aegypten lebt, wo er in der Israel-Abteilung des ägyptischen Informationsdienstes tätig ist. Der ehemalige SS-Standartenführer Leopold Gleim war während des Krieges als Angehöriger der Gestapo in Polen tätig und ist für zahlreiche Verbrechen verantwortlich, deretwegen er auf der polnischen Fahndungsliste aufgeführt ist. Seit 1955 in Aegypten, ist er für den dortigen Geheimdienst tätig.

Wegen Verbrechen in der Ukraine an Juden und Russen wird von den Justizbehörden der Sowjetunion SS-Standartenführer Moser gesucht. Er lebt heute in Kairo und ist Berater für militärische Ausbildung von Jugendgruppen. Gustav Wagner war stellvertretender Kommandant des Lagers Sobibor, ein Gehilfe von Franz Stangl, und steht auf der deutschen, der österreichischen und polnischen Fahndungsliste. Seit 1958 befindet er sich in Aegypten. Für die Polizei in Alexandrien ist der ehemalige SS - Standartenführer Dr. Erich Weinmann tätig. Als Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Prag ist er verantwortlich für zahlreiche Verbrechen. Sein Name befindet sich auf der tschechischen Fahndungsliste.

Die gleiche Sowjetunion, die seit dem Beginn der Wiederbewaffnung Deutschlands immer wieder die Vereinigten Staaten und die Bundesrepublik wegen der Tatsache anklagt, dass sie sich ehemaliger Nazifunktionäre für ihre Revanche - Pläne bedienten, schweigt nicht nur zu dieser Mitwirkung schwerbelasteter Verbrecher an den Vernichtungsplänen der arabischen Führerschaft, sondern sie macht sich ohne Rücksicht selbst zu einem Komplizen. Damit fällt der letzte Rest an moralischer Glaubwürdigkeit ihres angeblichen Kampfes gegen das Wiedererstehen nazistischer Tendenzen dahin.

## Neue Parteigründung

München. — Der frühere bayerische Landesvorsitzende der NPD, Florian Winter (Tegernsee), erwägt die Gründung einer neuen Partei. Auch der Name der möglichen neuen Partei steht schon fest: Sie soll „Deutsche Republikanische Partei in Europa" heissen.

Winter war Anfang November 1966 aus seiner Partei ausgeschieden, weil sich „innerhalb der NPD eine Gruppe in den Vordergrund schiebt, die nichts vergessen und nichts gelernt hat."

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - 83-2613
26. Aw 5727 1. September 1967

# Antisemitismus in der Türkei

Man nimmt an, dass in der Türkei heute 50.000 Juden leben. Hiervon wohnen in Istanbul 39.000, in Izmir 5.000, in Ankara 1.000 und die restlichen in zahlreichen kleinen Gemeinden. Die dreissig Synagogen des Landes, die alle traditionell geführt werden, unterstehen der Aufsicht des Rabbinats in Istanbul.

Etwa 50.000 Juden sind in den letzten Jahren nach Israel ausgewandert, trotzdem der Zionismus verboten war. Die Juden sind fast in allen Zweigen der Wirtschaft vertreten. Eine wichtige Rolle spielen sie in Entwicklungsindustrien, wie Autos, Gummi, Textilien, aber auch in gewissen Zweigen der Landwirtschaft. In Anatolien gibt es zahlreiche jüdische Bauern und Käsehersteller. Die Anzahl der Juden in wissenschaftlichen Berufen steigt, wenn sie auch noch nicht so gross ist wie in westlichen Ländern. In Istanbul gibt es zahlreiche Synagogen, die in alter Zeit gegründet wurden, sehr viele kleinere Betsäle werden nicht mehr benützt.

Ein jüdischer Fabrikinhaber wollte keinen Kollektivvertrag mit den 237 Arbeitern abschliessen, die deshalb in den Streik traten. In der Presse hiess es darauf in Schlagzeilen, „Jüdischer Unternehmer beutet türkische Arbeiter aus." Der Unternehmer erklärte, wenn der Streik weiter gehe, werde er die Fabrik schliessen und nach Israel auswandern. — Links- und rechtsextreme Gruppen verbreiteten Flugzettel, in denen die Juden zur Auswanderung im Laufe eines Monats aufgefordert werden. Die Zettel wurden an jüdische Häuser und Mauern von Synagogen angeklebt.

Studenten haben verlangt, dass die Juden als „unerwünschte Personen" erklärt werden. Sie legten vor dem israelischen Konsulat einen Kranz mit schwarzen Blumen als Protest gegen die einseitige Vereinigung der beiden Teile Jerusalems nieder. Ministerpräsident Demirel erklärte an einer Pressekonferenz in Ankara, dass die Türken dem Schicksal Jerusalems gegenüber sehr empfindlich seien und einseitige Aktionen nicht anerkannt würden.

# Proteste und Trauer

New Orleans. — Auf der Nationalkonvention amerikanischer Kriegs - Veteranen machte Samuel Samuels, der neue Kommandant des Verbandes jüdischer Kriegsveteranen, die Tschechoslowakei wegen des dort herrschenden Antisemitismus für den Tod von Charles H. Jordan verantwortlich. Er beschuldigte die tschechischen Behörden pogromistischer Tendenzen „als Rache für die politische Niederlage der Kommunisten im Mittelosten".

Samuels schlug vor, die Tschechoslowakei aus den Programmen der amerikanischen und besonders der jüdischen Touristen zu streichen sowie einen Boykott des tschechischen Pavillons auf der Weltausstellung in Montreal durch alle Amerikaner, um auf diese Weise gegen die neue antisemitische Welle in der CSR wirksam zu protestieren.

Jerusalem. — Die Weltkonferenz jüdischer Gemeindedienste verschob ihre Eröffnung um einen Tag und hielt eine Trauersitzung für Charles H. Jordan, den amtierenden Vizepräsidenten des Joint DC. ab, dessen Leichnam aus der Moldau bei Prag aufgefischt wurde. Jordan sollte auf dieser Konferenz als Redner auftreten. Der Trauersitzung wohnten Staatspräsident Salman Shazar, Ministerpräsident Levi Eshkol, Kultusminister Dr. Serach Wahrhaftig und andere bekannte Persönlichkeiten bei. Der Hauptredner bei dieser Veranstaltung war Wohlfahrtsminister Dr. Josef Burg

Eine weitere Trauersitzung veranstaltete die Exekutive der Jewish Agency unter Leitung von Arie Pincus, der Jordan ‚einen grossen Menschen und grossen Juden" nannte.

Die hervorragenden Verdienste des Verstorbenen wurden ebenfalls von Frau Zena Harman, der Gattin des Israel-Botschafters in Washington, und Louis Horwitz, Präsident der israelischen Sektion des Joint, gewürdigt

**ZWEIFEL IN PARIS**

Paris. — Eine der bedeutendsten Abend - Zeitungen „Paris Soir", schloss die Möglichkeit eines Unfalls oder Selbstmordes als Ursache des Todes von Charles H. Jordan aus und schrieb: „Es bleibt nur die Möglichkeit eines Verbrechens, nämlich eines politischen Mordes". In einem detaillierten Bericht über den Fall heisst es: „Es kann sich nicht um Selbstmord handeln, denn alle Freunde Jordans wissen, dass es ihm gesundheitlich und auch sonst gut ging."

„Paris Soir" stellt fest, dass es sich unmöglich um einen Unfall handeln kann, und kommt zu dem Schluss, dass ein Verbrechen begangen wurde, um fortzufahren: „Die Brutalität der tschechischen Polizei ist wohlbekannt." Das Blatt spricht die Vermutung aus, dass Jorden von der tschechischen Polizei misshandelt und aus Angst vor der Reaktion der Welt getötet wurde, damit er über die Vorfälle nichts erzählen könne.

Eine andere pariser Zeitung, „Le Monde", nimmt ebenfalls an, dass Jordan gewaltsam entführt wurde, und fragt: „Wer kann wissen, welche der verschiedenen Abteilungen der tschechischen Geheimpolizei ihn zu töten beschlossen hatte?"

CAJA POPULAR DE BELGRANO
COOPERATIVA DE CREDITO LTDA.
DESDE 1932 MERECE SU CONFIANZA
CASA CENTRAL AMENABAR 2968
AGENCIA Nº 1: CABILDO 3102 esq. IBERA
AGENCIA Nº 2: CORRIENTES 2294 - P. 1º esq. PASTEUR
Horario: de 12 a 16 Hs.
Inscripción en trámite en el Registro de Entidades Financieras no bancarias del Banco Central
CAPITAL REALIZADO ACTUAL $ 200.000.000.-

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T. E 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Zahlungserleichterungen
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
FACHMAENNISCHE AUSFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
VIDAL 1575 — FAST ECKE PINO
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 4 Quader von Station Urquiza

Estudio Jurídico Internacional
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
BUEROSTUNDEN:
von 15 — 19 Uhr
NUR Dienstag und Mittwoch
(Ich bitte, nicht vor 14 Uhr zu erscheinen)
oder nach Vereinbarung
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen
Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E.: 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

# Ereignisse der Woche

## KEIN KONTAKT MIT DEN ANDEREN

Das Problem der „Rückwanderer", d. h. derjenigen Juden, die von den Nazis aus den mitteleuropäischen Ländern, vor allem aus Deutschland und Oesterreich, vertrieben wurden, weil sie Juden sind und die nach Deutschland oder Oesterreich zurückkehren, besteht praktisch für Argentinien nicht. Die Anzahl dieser Rückwanderer ist sehr gering, obwohl manche hin und wieder versuchen, von sich reden zu machen. Meist handelt es sich um solche Personen, die entweder hier nicht Fuss fassen konnten, wobei die Gründe hierfür verschiedener Art sind, oder um solche, die einen gewichtigen Grund hatten, ihren Aufenthaltsort zu wechseln und zu verschwinden. Vielleicht gab es auch einige, die aus Ueberzeugung nach Deutschland zurückgingen oder zumindestens dieses Motiv angaben.

Unbestreitbar gibt es gewisse Annehmlichkeiten, auf die man vielleicht hier Verzicht leisten muss. Bequemlichkeiten, die mit der Sprache, der Orientierung, dem Klima und anderen objektiven Momenten zusammenhängen. Aber im Grossen und Ganzen können wir sagen, dass die ehemals deutschen Juden Charakter bewiesen haben und nicht in das Land zurückgekehrt sind, in welchem man ihnen den berühmten Fusstritt gegeben hat, in welchem man ihre Eltern und Brüder ermordete, beraubte, knechtete und degradierte.

Es liegt für uns kein besonderer Grund vor, diese längst gelöste und überwundene Problemstellung wieder aufzugreifen, wenn nicht hier und da solche Rückwanderer wieder zu Rückkehrern an die Gestade des Rio de la Plata werden würden und manches erzählen, worüber sich nicht nur der Chronist wundert. Denn sie alle, die ihre „Hemmungen" überwanden und nun wieder die bekannte Berliner Luft atmen, die einst Paul Linke besungen hat, versicherten sich „rück" packten sorgfältig ihre argentinischen oder sonstigen Papiere ein, für alle Fälle versteht sich, denn natürlich kann man nicht wissen, ob sich der Vulkan zu neuer Eruption entschliesst.

Ohne Zweifel ist die heutige Deutsche Bundesrepublik kein NS-Staat. Jeder, auch die Juden leben frei man hat im allgemeinen ganz andere als die alten politischen oder gar rassistischen Besorgnisse, wenn auch gelegentlich einmal ein Aussenseiter — ist er wirklich ein Aussenseiter? — in den alten rüpelhaften Ton zurückfällt. Allerdings müssen die Rückkehrer alsbald feststellen, dass sie isoliert sind, dass es ihnen nicht gelingt, Kontakt mit den anderen zu finden, dass sie zwar arbeiten und verdienen, aber nicht ihre Freizeit gestalten können und wäre es nur zu einer Skatrunde, die man in Buenos Aires immer hat, auch wenn man hier keinen Verkehr mit den Argentiniern — oder nur in Ausnahmefällen — pflegt.

Dass diese Rückwanderer keine besondere Ehre für uns Juden bedeuten, weiss jeder, der über die Verhältnisse unterrichtet ist. Wie einst die Juden zu Geldgeschäften von einer ihnen feindlichen Umwelt gezwungen wurden und es hinnehmen mussten, dass sie derartige Geschäfte treiben, obwohl doch die anderen sie dazu zwangen, so vollzieht sich auch heute ein ähnlicher Prozess, wenn auch ohne einen offiziellen Zwang. Die Rückwanderer sind entweder Rentenempfänger oder betrachten sich als künftige Pensionäre, oder sie haben nur die Möglichkeit, in bestimmten Gewerben, wie der Vergnügungs-Industrie, Fuss zu fassen. Dass Ausnahmen die Regel bestätigen, ist klar.

Schliesslich soll man auch nicht darüber hinwegsehen, dass von den Rückwanderern mitunter Familienmitglieder in Argentinien zurückgelassen wurden, meist Ehefrauen, die man dann durch junge oder auch ältere Blondinen ersetzte. Natürlich sagt das keiner; für sein Verhalten werden ganz andere Argumente, sogar ideologische, angeführt. Solche Fälle kann man keineswegs nur in unserer engeren Gemeinschaft beobachten, aber sie sind verhältnismässig selten. Jedoch war auch dies ein Grund für „Rückwanderung".

### Kein Kontakt

In einem ganz anderen Zusammenhang wurde die Frage des „Kontaktes" zwischen Juden und Deutschen auch hier in Argentinien wie in allen ausserdeutschen Ländern aktuell, als der Bundesgerichtshof und andere hohe deutsche Gerichte die Frage der „deutschen Kultur- und Volkszugehörigkeit" definierten. Sicher ist, dass in den meisten südamerikanischen Ländern, vor allem in Argentinien, kein Kontakt zwischen der jüdischen, gemeint ist die deutsch-jüdische, und der deutschen Kollektivität besteht.

Das Auslandsdeutschtum hat zu allen Zeiten alte Denkweisen und politische Vorstellungen viel länger bewahrt als die Deutschen in Deutschland. Wie deutsche Studenten aus der Bundesrepublik ungefragt berichteten, haben sie in Argentinien in deutschen Häusern weit mehr Hitlerbilder während ihres Besuches gesehen, als Zeit ihres Lebens in Deutschland selbst.

Gerade in diesen Tagen begeht z. B. das Deutsche Hospital in Buenos Aires seinen 100. Geburtstag, zu dessen Entwicklung auch die Juden beigetragen haben, als man noch keine „Rassengesetze" kannte. Das Hospital war in einer gewissen Periode seiner Entwicklung ein Zentrum der NS-Bewegung, was heute wahrscheinlich bestritten werden wird. Dass aber heute noch kein jüdischer Arzt an diesem Hospital wirkt wenn auch jüdische Aerzte dorthin ihre Patienten legen, dürfte kennzeichnend für das gesamte Verhältnis zwischen diesen beiden Kollektivitäten sein.

Sehr viele jüdische Patienten suchen das Deutsche Hospital auf, wo sie eine erstklassige Behandlung erhalten, was eigentlich selbstverständlich ist. Dass aber auf diesen Umstand sowohl von den Juden, die dort interniert sind, wie von den Deutschen, vor allen Dingen von den Aerzten, hingewiesen wird, deutet auf eine Anomalie in den Beziehungen hin. Sonst müsste man diese Tatsache nicht hervorheben. Aber schliesslich ist „etwas" vorgefallen, was nicht mit einer Handbewegung auszulöschen ist.

Für die meisten Kranken, vor allen Dingen die alten Leute, sind sprachliche Gründe für die Wahl des deutschen Krankenhauses massgebend; denn nur in dieser Sprache können sich viele verständigen, besonders in Stunden ihrer Not.

Aber all das ändert nichts daran, dass eine nicht überwundene Kluft besteht, auch wenn man anerkennen muss, dass sich offizielle Stellen darum bemühen, die zugegebenermassen gerade bei den „hiesigen Deutschen" auf keine „Gegenliebe" stossen. —

### „Conferencias"

Das Institut ‚de Intercambio Cultural Argentino Israelí" hat eine Broschüre, man kann sagen, ein kleines Buch, veröffentlicht, das den Titel „Conferencias" trägt und einen interessanten Einblick in die vielseitige Tätigkeit dieses wichtigen Instituts vermittelt. Die Einleitung und einen interessanten Beitrag schrieb der Präsident des argentinisch-israelischen Instituts, Dr. Osvaldo Fustinoni, ein bekannter Intellektueller, dessen Reden bei verschiedenen Gelegenheiten nicht nur von seiner hohen Kultur, sondern auch von seiner Hingabe an die grosse Aufgabe zeugen, die er sich gestellt hat.

Erwähnt werden soll auch der Abdruck einiger Verse in hebräischer Sprache aus dem berühmten Werk des argentinischen Dichters José Hernández „Martin Fierro", die der in unseren Kreisen bekannte und zu unserem „Sektor" gehörende junge Schriftsteller und Lehrer Herbert Haber übersetzt hat. Ueber diese anerkennenswerte Leistung Habers wurde an dieser Stelle schon vor Jahren berichtet, als er seine Arbeit der Oeffentlichkeit übergab.

Abgedruckt sind auch die Reden, die anlässlich der Feier und Ehrung der beiden diesjährigen Nobelpreisträger Agnon und Nelly Sachs im Rahmen der Feierstunde des Instituts im Theater San Martín gehalten worden sind, und über die wir ebenfalls seinerzeit schon ausführlich berichteten. Neben den Reden, die von den Botschaftern Schwedens und Israels bei dieser Gelegenheit gehalten wurden, wobei die Rede des israelischen Botschafters eine Glanzleistung war, finden wir auch den Wortlaut der Rede des berühmten argentinischen Dichters Jorge Luis Borges über Agnon und die Rede unseres Günther Ballin, Prof. an der hiesigen Universität, über Nelly Sachs abgedruckt.

Dieses Heft „Conferencias" ist ein Dokument von bleibendem Wert.

### Arturo Lang s. A.

Mit Arturo Lang ist eine jener zentralen Persönlichkeiten von uns gegangen, die in den ersten Jahren unserer Einordnung in ein neues Leben eine mitentscheidende Rolle gespielt haben. Ein dynamischer, von Tatendrang und immer neuen Ideen sprühender Mensch, der bis in die letzten Tage seines Lebens sich eine bewundernswerte Frische und Jugendlichkeit bewahrt hat, setzte Arturo Lang seine beinahe unerschöpflichen Energien ein, um beim Aufbau eines neuen jüdischen Lebens im neuen Lande mitzuwirken. In einer Zeit, wo der Centavo noch galt, und jeder um den Centavo schwer arbeiten musste, fand Arturo Lang die notwendige Zeit und die erforderlichen Mittel, um den Grundstein für seine Gemeinde, die Nueva Comunidad Israelita, deren erster Sekretär er gewesen ist, mitlegen zu helfen.

Aber Arturo Lang war auch ein begeisterter Zionist, der

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 5)

## DAIA wendet sich an CSR-Botschaft

Anlässlich des tragischen Todes des Vizepräsidenten des Joint, Charles H. Jordan, der vor kurzem aus Prag gemeldet wurde, richtete die DAIA folgendes Schreiben an den Botschafter der Tschechoslowakei in Argentinien:

„Mit tiefer Bestürzung erfuhr die jüdische Gemeinschaft Argentiniens — und zweifellos auch andere Kreise in unserem Land — die von den Zeitungen verbreitete Nachricht über den tragischen Tod von Charles H. Jordan Vizepräsidenten des Joint Distribution Committee, der sich unter unaufgeklärten Umständen in Prag ereignete.

„Wir kennen in Argentinien das Werk des Joint denn diese einflussreiche, vor über 50 Jahren gegründete Organisation entfaltete während des Zweiten Weltkrieges eine wertvolle Arbeit zugunsten der Hilfe und Rehabilitierung für die Opfer der Naziverfolgungen, welche die Tschechoslowakei aus der Nähe erfahren hat Der Joint hat zur Rettung vieler Verfolgter beigetragen und mit allen Mitteln ihre Verbringung in andere Länder erleichtert, in denen sie ihr Leben in einer Umgebung des Respekts für die menschliche Würde wiederaufbauen konnten.

„Wir schätzen diese Arbeit hoch ein, denn auch in Argentinien haben viele derer Zuflucht und Frieden gefunden, die unsägliche Qualen unter der grausamen Naziverfolgung erlitten, welche, wie man in der Tschechoslowakei besser als irgend anderswo weiss, Juden und Nichtjuden in gleichem Mass betraf.

„Wir ersuchen Sie, Ihrer Regierung unsere Beunruhigung über das Vorgefallene zu übermitteln, dessen Ernst die algemeine, auch von Argentinien geteilte Erwartung rechtfertigt, dass eine dringende Aufklärung dieses dramatischen Ereignisses notwendig ist."


BIBLIOTECA POPULAR JUDIA

Publicaciones del Ejecutivo Sudamericano del Congreso Judío Mundial

CORRIENTES 1979 BUENOS AIRES

Colección: GRANDES FIGURAS DEL JUDAISMO

1. Samuel Rollansky: SCHOLEM ALEIJEM
2. Natan Gesang: YEHUDA HALEVI
3. Simja Sneh: SCHMUEL IOSEF AGNON
4. León Dujovne: MAIMONIDES
5. Nahum Goldmann: TEODORO HERZL
6. Schalom Rósenberg: FILON DE ALEJANDRIA
7. Eugen Relgis: STEFAN ZWEIG
8. David Einecavé: JEREMIAS
9. León Dujovne: MOISES HESS
10. Jaime Barylko: ISAIAS
11. Josef Fraenkel: NAHUM GOLDMANN
12. Heszel Klepfisz: BAAL SCHEM TOV
13. Mark Turkow: JANUSZ KORCZAK

Bibliografía de Temas Judíos en Castellano

Bestellungen dieser hochinteressanten Serie direkt im Büro des Jüdischen Weltkongresses (T. E.: 49-2817)



ESTUDIO SCHMUKLER

PASTEUR 254 • 2º y 5º pisos

TEL. 48-7168 - 1373 • BUENOS AIRES

ciencias económicas contadores públicos nacionales consultores de empresas

ESPECIALISTAS EN SOCIEDADES ANONIMAS



CALIDAD "LA FORESTA"

LA FORESTA — FIAMBRES LA FORESTA — LA FORESTA

EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA



Das

Schneider-Kostüm

wird wieder modern. Miguel Angelo Pesa, ein Modellist von Weltklasse, erwartet Sie bei CARLTON

Feine Mass- und Fertig-Kleidung für Herren und die Herren Söhne. Man nimmt auch Ihre Stoffe an.

Durchgehend geöffnet.

CARLTON

MAIPU 982 — 31-7845



CATECA S. A.

Directorio 5555 Buenos Aires

T. E. 68 - 1017/18 y 1264

SUAVANDAR

el calzado legítimo de espuma de goma


### LUACH — (KALENDER)

| | |
|---|---|
| Freitag, den 1. September | 26. Aw |
| Sonnabend, den 2. September | 27. Aw |
| Schabbat REEH (Deut. 11:26) | |
| Haftara: Jesajas 54:11—17 und 55 1—5 | |
| Rosch Chodesch-Benschen | |
| Sonntag, den 3. September | 28. Aw |
| Montag, den 4. September | 29. Aw |
| Dienstag, den 5. September | 30. Aw |
| Mittwoch, den 6. September | 1. Elul |
| Donnerstag, den 7. September | 2. Elul |
| Freitag, den 8. September | 3. Elul |
| Sonnabend, den 9. September | 4. Elul |
| Schabbat SCHOFTIM (Deut. 16:18) | |
| Haftara: Jesajas 51:12—23 — 52:1—12 | |
| Sonntag, den 10. September | 5. Elul |
| Montag, den 11. September | 6. Elul |
| Dienstag, den 12. September | 7. Elul |
| Mittwoch, den 13. September | 8. Elul |
| Donnerstag, den 14. September | 9. Elul |

# Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse der Woche von Seite 4)

für alle Aufgaben der Renaissance unseres Volkes und des Aufbaus unseres Landes zur Verfügung stand. Jahre hindurch arbeitete er mit niemals erlahmender Tatkraft im Zentraleuropäischen Comité der Einheitskampagne mit und ermahnte in der ihm eigenen ruhigen und doch lebhaften, drängenden und doch zurückhaltenden Art zur Pflichterfüllung.

Es wird schwer fallen, die Lücke zu schliessen, die sein Tod aufgerissen hat. Der Mahner wird fehlen, der selbst Vorbild war, der erst dann von anderen verlangte, wenn er selbst erfüllt hatte. Die Gemeinschaft als ganze ist ihm und seiner treuen Lebensgefährtin zu bleibendem Dank verpflichtet, die ihm immer zur Seite stand, ihn bei seinen vielseitigen Arbeiten und Interessen durch ihre Anteilnahme unterstützte und mit ihm gemeinsam ein echtes jüdisches Haus führte, die sichere Grundlage für die Tätigkeit eines Menschen zum Wohl der Gesamtheit.

Arturo Lang war ein bescheidener, ein anspruchsloser Mensch für sich. Aber er war ein selbstbewusster Mensch, ein Mann, der seine Aufgaben und Ziele kannte, für deren Verwirklichung er sich mit stolzer Tatkraft beispielhaft eingesetzt hat. —

## Neues Machsor

**C. W.:** — Nachdem vor etwa zwei Jahren der neue Siddur, das Gebetbuch des ganzen Jahres, einschliesslich der drei Wallfahrtsfeste, erschienen war und einen echten Erfolg hervorrufen durfte (fast 5.000 Exemplare wurden auf diesem Kontinent verkauft), konnte jetzt an der Schwelle des Monats Elul nach mehrjähriger umfassender Vorbereitung der neue Machsor für die Hohen Feiertage herausgebracht werden. Seine Uebergabe erfolgte im Rahmen einer schlichten Feier, zu der das Lateinamerikanische Rabbinerseminar, welches das Gebetbuch gemeinsam mit dem „Consejo Mundial de Sinagoas" geschaffen hatte, einlud.

Einen Ueberblick über dieses grossartige Werk in wenigen Worten zu geben, ist nicht leicht: Auf etwa tausend Seiten eines recht geschmackvoll ausgestatteten Buches sind beide Feste, Rosch Haschana und Jom Kippur zusammengefasst. Indem gewisse Gebetteile, die zu beiden Festen gehören nur einmal erscheinen, konnte der nötige Raum gewonnen werden, ohne die Ueberlieferung anzutasten. Klar muss betont werden, dass es sich hier um kein reformiertes, sondern ein konservativ-traditionelles Gebetbuch handelt, für das Dr. Edery eine neue spanische Uebersetzung schuf.

Kurze Kommentare, Bemerkungen und Einleitungen in einige Hauptgebete ergänzen den Machsor der — dies eine völlige Neuerung — mit den Bussgebeten des 1. Slichottages, dem Sonntag vor dem Neujahrsfeste, beginnt. Auch gehen den Gebeten beider Feste kluge Ausführungen über die Einheit des jüdischen Volkes und dessen unlösbare Verbundenheit mit dem Staate Israel voran.

Die Gesamtleitung und Ueberwachung der schwierigen Arbeit lag in den Händen von Rabb. Marshall T. Meyer.

## Philanthropen in Israel

Jerusalem. — Baron Edmond de Rothschild und Lord Sieff gehörten zu den jüdischen Finanzleuten aus vielen Ländern, die kürzlich auf Einladung der Regierung Israels zu gemeinsamen Beratungen über wirtschaftliche Probleme in Israel weilten. Insgesamt versammelten sich 60 Vertreter des internationalen Finanz- und Wirtschaftslebens, denen der israelische Finazminister Pinchas Sapir die ökonomischen Probleme seines Landes auseinandersetzte. Wie man annimmt, werden die Resultate dieser Konferenz erfreulich sein. (OJI)

# Blick in die Welt

**von HAROLD SCHWARCZ**

DIE ENGLAENDER verlangen die Abreise ihrer Diplomaten aus dem Gebiet des Roten Chinas. —

DE GAULLE lehnte den gemeinsamen Abrüstungsplan über die Atomwaffen ab, den die USA und Sowjetrussland in Genf vorgelegt haben. —

IN CARACAS, der Hauptstadt Venezuelas, wurden drei Chefs der Guerilla-Krieger bei einem Strassenkampf erschossen. —

OTTO HESS einer der Führer der radikalen NDP, früherer SS-Mann, beging Selbstmord. —

NAZICHEF George Lincoln Rockwell, der „Führer", der USA-Nazis, wurde von einem Partei-„Freund" ermordet. —

EINE DIREKTE Telefonverbindung wurde zwischen Downingstreet und dem Kreml eröffnet. —

DIE WENIGER entwickelten Länder wollen in Algier (!) eine Konferenz abhalten, um ihre Position gegenüber den höher entwickelten Ländern, — von denen sie Unterstützung erwarten —, festzulegen... —

IN GUATEMALA kam es zwischen Polizei und Terroristen zu schweren Schiessereien. —

EINEN GROSSEN SIEG meldete die Regierung Nigerias über die Rebellen. —

ROBERT S. McNAMARA, USA-Verteidigungsminister, gab im Kongress die Intensivierung der Kampfmassnahmen in Vietnam bekannt und verteidigte energisch die Politik Johnsons. —

DIE ROTCHINESEN drangen an drei verschiedenen Stellen über die Grenzen mit Hongkong. —

G. A. NASSER soll den sudanesischen Friedensplan über den Yemen akzeptiert haben. —

FRANKREICHS Erziehungsminister Alain Peyrefitte wird von de Gaulle nach Quebec (Kanada) geschickt werden, um die kulturellen Beziehungen zu Frankreich zu stärken. —

DIE USA-LUFTWAFFE bombardierte mehrere Tage hindurch Hanoi. —

KOLUMBIANISCHE Studenten und Polizisten lieferten sich eine Schlacht in den Strassen Quitos, bei der es Tote und Verwundete gab. —

IN PEKING wurde die britische Botschaft in Brand gesteckt. —

# Der streng geheime Befehl

**B. B. S.:** — Die Diskussion über die Frage, wer als der Angreifer im mittelöstlichen Sechstage-Krieg zu gelten habe, ist noch nicht verstummt. Mitunter flakkert die heftige Debatte wieder auf, wenn die Araber oder eine hinter ihnen stehende Grossmacht mit neuen Ansprüchen, Forderungen oder Bedingungen hervortreten. Wenn man darauf hinweist, dass die Blockade der Meerngе von Tiran der eigentliche Kriegsgrund gewesen und als eine kriegerische Handlung Aegyptens gegen Israel zu betrachten sei, so ist damit der Sachverhalt durchaus nicht erschöpft. Die Tatsache, dass in erster Linie Nasser stets hervorgehoben hat, sich mit Israel im Kriegszustand zu befinden, dass er die freie Durchfahrt durch den Suezkanal trotz entgegenlautender Anweisung des Sicherheitsrates der UN verhinderte, dass alle arabischen Länder einen Boykott gegen Israel verhängten und sich in ständigen Drohungen ergingen, Israel von der Landkarte auszumerzen und die Juden ins Wasser zu werfen, dürften allein schon ausreichen, um einen durch Jahre hindurch bestehenden Kriegszustand anzunehmen. Die Blockade der Zufahrtstrasse nach Elat war nur ein weiterer Schritt, um aus dem permanenten Kriegszustand zu offenen Feindseligkeiten überzugehen.

Dass die von Nasser verlangte Zurückziehung der UN-Truppen und deren Ersatz durch ägyptisches Militär bereits eine tiefgehende Veränderung des status quo gebracht hat, dürfte nur bei Böswilligkeit und in Verkennung der tatsächlichen Gegebenheiten bestritten werden. Auch die Mobilisierung der arabischen Heere stellt eine direkte Angriffshandlung dar, sodass es eigentlich weiterer Beweise nicht bedarf, wer als Angreifer in diesem Krieg anzusehen ist.

Dass die Blockade des Golfes von Elat nur der Anfang eines totalen Vernichtungskrieges war, und dass die israelische Behauptung, am Morgen des 5. Juni sei ein ägyptischer Angriff geplant gewesen, um den südlichen Negew und damit die Hafenstadt Elat zu besetzen, durchaus den Tatsachen entsprach, beweist der Text des ägyptischen Kampfbefehls vom 19. Mai 1967, der von den israelischen Streitkräften in einem ägyptischen Luftwaffenstützpunkt in der Sinai-Wüste gefunden wurde. Der Text dieses Befehls ist hier in der Uebersetzung wörtlich wiedergegeben:

**Streng geheim**
V.A.R.
Kommandantur Luftstreitkräfte Ost Ref. 35/3/1967/124 Datum: 19. 5. 67
Der Chef des Stabes
**Kampfbefehl Nr. 3/67**

1. Eine Operation ist geplant, um den südlichen Negew abzuschneiden und Elat einzunehmen.

2. Die folgenden Operationen werden zur Verfügung der Befehlshaber der Landstreitkräfte gestellt, um ihnen bei den Kampfhandlungen behilflich zu sein.

a) 27 Einsätze — 1 Bomberstaffel von der 2. und 12. Flugeinheit, augenblicklich auf den Flugplätzen 259 und 248 stationiert.

b) Die Einsätze der Leichtbomber-Staffeln von der 61. Flugeinheit gehen von dem Flugfeld 229 aus.

Ausserdem ein Einsatz der schweren Bomber-Staffel der Reserve der Luftwaffe und Luftabwehr. Die Luftwaffe und Luftabwehr werden von diesem Befehl unterrichtet.

**3. Maximale Einsatzforderung:**

Neun Einsätze von Jagdbomber-Staffeln und ein Einsatz der Leichtbomber-Staffel.

4. Einsatzunterlagen werden direkt durch die Einsatz-Unterstützungs-Staffel gegeben. 50 Divisionen werden auf derselben Wellenlänge mithören.

5. Bombardierungsleitung wird durch Einsatz von Fliegerleitoffizieren zur Bekämpfung von feindlichen Bodenzielen durchgeführt. Der Code und die Funkwellenlängen werden den Flugverbänden mitgeteilt.

**6. Die Code-Farben für die Flugformationen während des Anflugs an die Ziele**

a) Die Flugzeuge, die unter dem Haupt-Leit-System operieren, sind unter dem Codezeichen (AHMAR)-Rot.

b) Die Flugzeuge, die auf die Hilfsziele operieren (Eilat), haben das Codezeichen...

c) Die Flugzeuge, die die Operation der Trennung des Schlachtfeldes durchführen, haben das Codezeichen (Ahvar)-Grün.

7. Die Luftwaffe wird die Bombardierung des Elat-Flugplatzes, der Radarstation und der Brennstofflager durchführen. zu diesen Zwecken wird eine Sondereinheit vom Hauptquartier der Luftwaffe eingesetzt.

Unterschr.: Abd al Hamid, Abd al Salaam, Liwa (Pilot) Kommandatur Luftstreitkräfte Ost.

Auch der folgende Aufruf des stellvertretenden Oberbefehlshabers der ägyptischen Streitkräfte, Feldmarschall Abdel Hakim Amer vom 2. Juni 1967 an seine Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten beweist, falls dies noch notwendig sein sollte, die kriegerischen Absichten der Aegypter:

Israel hat versucht und versucht auch weiter die direkte Unterstützung der Vereinigten Staaten für Kampfhandlungen gegen die VAR zu erhalten. Es ist jetzt klar, dass die Vereinigten Staaten, wegen der Bereitschaft der Sowjetunion im Falle eines Angriffs einer Grossmacht gegen die VAR, auf keinen Fall bereit sind, Israel Hilfe zu leisten.

Israel kann die Last der Mobolisierung nicht lange ertragen. Seine Wirtschaft ist bereits gelähmt.

Zwei wichtige Ereignisse haben in den letzten Tagen stattgefunden:

1. Der Beitritt Transjordaniens zum Verteidigungspakt.

2. Die starke Bereitschaft der irakischen Streitmächte im Kampf an der transjordanischen Grenze.

Ich habe meine Schlachtpläne ausgearbeitet und Anweisungen gegeben, die Kampfaktionen zu organisieren. Ich wende mich an jeden von Euch, in der Erwartung, dass Ihr mit äusserster Gewalt kämpfen werdet und treu Eure Befehle ausführen werdet, bis das Ziel erreicht ist.

Unser Ziel ist, die Streitkräfte Israels zu vernichten. Unsere grossen und mächtigen Armeen sind durchaus in der Lage, dies durchzuführen.

Ich segne Euch alle und habe keinen Zweifel, dass Ihr Eure Pflicht erfüllen werdet.

Diese Schlacht wird für das Schicksal der Vereinten Arabischen Republik und das ganze arabische Volk geschlagen.

Die Ehre der Armee und der Araber ist in Euren Händen und ich habe keinen Zweifel an unserem Sieg. Gott wird über Euch wachen."

Unterschr.: Abdel Hakim Amer
Feldmarschall
Stellvertretender Oberbefehlshaber
der Streitkräfte.

# Das unheimlichste Buch

**von Dr. ROBERT M. W. KEMPNER**

Die soeben veröffentlichte kritische Analyse von Hitlers „Mein Kampf" (von Dr. Werner Maser, 344 Seiten, Bechtle Verlag, München) bringt dem Leser eine besonders aktuelle Ueberraschung: Die während der letzten Monate vom ägyptischen Präsidenten Nasser ausgesprochenen Vernichtungs-Drohungen gegen das jüdische Volk sind fast wörtlich von seinem Vorbild, Hitlers „Mein Kampf" übernommen.

Dies geht soweit, dass Nassers Propaganda die Juden hätten zusammen mit den USA und Grossbritannien den Krieg angezettelt, ebenfalls schon von Hitler vorausgeahnt war, der am 30. Januar 1939 im Reichstag verkündet hatte: „Ich will heute wieder ein Prophet sein: wenn es dem internationalen Finanzjudentum in- und ausserhalb Europas gelingen sollte, die Völker noch einmal in einen Krieg zu stürzen, dann wird das Ergebnis nicht . . der Sieg des Judentums sein, sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa."

Man braucht nur das Wort „Europa" durch Asien und Afrika" zu ersetzen, um die gleiche Denkrichtung Nassers zu erkennen. In diesem Sinne Hitlers wurde Nasser auch laufend von seinem anti-jüdischen Propagandastab unterrichtet, vor allem durch Hitlers aus Deutschland geflüchteten und erst kürzlich in Kairo verstorbenen Propagandisten „Professor Amon Omar" (früher) Johann von Leers.

Man sieht: Hitlers „Mein Kampf" ist noch heute ein Buch mit unheimlichsten Konsequenzen. Es ist das Verdienst des deutschen Historikers Werner Maser, der schon die „Frühgeschichte der NSDAP" veröffentlicht hat, Entstehung, Aufbau, Stil und Inhalt historisch und philologisch analysiert zu haben. Dabei zeigen sich viele interessante Ergebnisse. So war Hitler, wie Maser beweist, schon von seinem Elternhause her ein ausgesprochener Antisemit. Der Vater war Angehöriger des berüchtigten österreichischen Antisemiten Schönerer und der junge Adolf benahm sich schon auf der Schule in Linz antisemitisch. Hitlers eigene Erklärungen, er sei in einem weltbürgerlichen Hause erzogen und erst durch den Anblick eines „Kaftan-Juden" in Wien antisemitisch geworden, werden ebenso wie viele andere seiner Behauptungen in „Mein Kampf" Lügen gestraft. Maser fand übrigens auch heraus, dass Hitler seine eigene, nicht allzu gelungenen Bilder während der Jahre 1909 und 1913 mehrfach bei österreichischen und ungarischen Juden abgesetzt hat.

Dies sind nur einige Ergebnisse der sorgfältigen Forschungen Masers unter Benutzung früher unzugänglicher Archivquellen. Für den Autor besteht aufgrund vorhandener Dokumente kein Zweifel, dass Hitler der Allein-Verfasser von „Mein Kampf" war und Rudolf Hess und dessen Frau Ilse lediglich stilistische Verbesserungen gemacht haben. Mit Recht weist Maser darauf hin, dass die Welt diesem unheimlichsten aller Bücher, das eine Auflage von mindestens 10 Millionen Exemplaren in 15 Sprachen hatte, viel zu wenig Bedeutung beigemessen hat, zumal sein Inhalt auch heute noch politische Nachwirkungen hat. Die kluge und gediegene jetzt veröffentlichte Analyse ist deshalb nicht nur von historischer, sondern auch aktueller politischer Bedeutung und höchst begrüssenswert.

Nur am Rande sei noch vermerkt, dass die zwangsweise Verbreitung von „Mein Kampf" in Nazi-Deutschland dem angeblich so wenig materialistisch denkenden Hitler 15 Millionen Mark einbrachte, von denen er selbst über 8 Millionen ausgegeben hat. Dies hat der Unterzeichnete in seiner Vernehmung von Hitlers Verleger und ehemaligem Feldwebel, nämlich des SS-Obergruppenführers Max Amann festgestellt.

TRES fff
Fiambres Finos
"FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

# Gemeinden und Vereine

## NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

**GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:**
**Täglicher Gottesdienst:**
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
**Sonntags u. staatl. Feiertage:**
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

### Gottesdienste:

**Schabbos R'EH**
Freitagabend: 19 Uhr. Ansprache des Rabbiners.
Samstagmorgen: 9 Uhr Schrifterklärung
**Samstag - Nachmittag: 17 Uhr 50**
Ausgang: 18 Uhr 15

### Trauung:

Am morgigen Sonnabend findet um 20 Uhr 45 in unserer Synagoge die Trauung von Herrn Isaac Kattan und Frl. Silvia Gumbert statt, denen wir auch an dieser Stelle herzlich gratulieren.

### Hinweis für unsere Mitglieder:

Wir bitten höflich sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabb Harf — 73-3180 — oder Herrn Jastrow — 701-8964 — in Verbindung setzen zu wollen.

### Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidiums der Gemeinde ihnen jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

### Kartenverkauf zu den Hohen Feiertagen:

Die Plätze des Vorjahres können am 3., 10 und 17. September von 8 Uhr 30 bis 12 Uhr im Gemeindehaus erneuert werden.

### Frauengruppe !

Mittwoch, den 6. September, um 20.30 Uhr im Gemeindehaus der NCI, Arcos 2319, Filmabend: „Meine letzte Europareise" (u. a. Besuch jüdischer Gedenkstätten) — Aufnahmen — Vorführung — Erklärung: Ricardo Weis.

Wir erwarten den Besuch unserer Damen mit ihren Familien.

### Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art — Auskunft im Gemeindesekretariat.

### Gemeindeabend in Villa Ballester:

Am Sonntag, den 3. September, treffen wir uns um 17 Uhr in unserem Gemeindehaus, um einen Vortrag von Herrn Herbert Kolodzinski über das Thema „Meine Reiseeindrücke" zu hören; im Anschluss an den Vortrag bleiben wir noch im gemütlichen Beisammensein — mit kaltem Buffet — im Kreise unserer Mitglieder und Freunde.

### Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 78-7625 und 78-0281.

—:o:—

## BETH HAMIDRASCH
CERRITO 774

**GEBETZEITEN:**
**Schabbos R'EEH**
Freitag, den 1. September:
Eingang: 17 Uhr 15
Samstag, den 2. September:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur: 16 Uhr 40
Minchoh: 17 Uhr 40
Ausgang: 18 Uhr 13
**Wochentage:**
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis: 7 Uhr

## ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA
Moldes 2449 — T. E. 73-6719

**GEBETZEITEN:**
**Schabbos REEI**
Freitag, den 1. September:
Eingang: 17 Uhr 15
Samstag, den 2. September:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr 45
Raschi Schiur: 16 Uhr 45
Minchoh: 17 Uhr 15
Ausgang: 18 Uhr 13
**Wochentage:**
Sonntag, Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Freitag, Schacharis: 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag, Minchoh: 17 Uhr 30.
Montag, 4. September Jaum Kipur Koten: Minchoh: 12 Uhr 30.
**BARMITZWOH:**
Diesen Schabbos findet s.G.w. in unserer Synagoge die Bar Mizwah von Daniel Oppenheimer, Sohn unseres Rabbiners, statt. Im Rahmen einer „Melawe-Malka - Veranstaltung" wird der Bar Mizwah um 21 Uhr einen Halachischen Vortrag halten zu dem Herr und Frau Rabb. Dr. Oppenheimer unsere Mitglieder freundlichst einladen
**GOLDEN AGE CLUB**
Vidal 2049
Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, den 4. September, um 16 Uhr statt.

## BET ISRAEL
Crámer 2070 — Tel.: 78-8922

**GOTTESDIENST AM SCHABBAT RE'EH, 1.—2. September:**
Freitag: Abendgottesdienst 19 Uhr. Ansprache Curt Wilk
Sonnabend: Morgengottesdienst 9 Uhr
**LESE- UND BIBLIOTHEKZIMMER:**
Eine Gemeinde-Bibliothek mit Büchern in spanischer, englischer und deutscher Sprache, sowie jüdischen Zeitungen und Revistas aus aller Welt befindet sich in Vorbereitung und soll noch vor den Feiertagen eröffnet werden. Wir bitten unsere Mitglieder um Bücherspenden für diese Bibliothek, die ihnen gratis zur Verfügung steht.
**KARTENVERKAUF FUER DIE HOHEN FEIERTAGE:**
Der Kartenumtausch für die Hohen Feiertage für Mitglieder findet Montag, Dienstag und Donnerstag von 17 bis 19 Uhr im Sekretariat statt. Sonntag findet kein Verkauf statt. Karten, die bis zum 11. September nicht umgetauscht sind, kommen ab dann in freien Verkauf.
**JUGENDGRUPPE:**
Kommenden Sonntag, 3. September um 19 Uhr 30. Thema: „Dos posiciones frente al judaismo", mit Herrn Rabb. Paul Hirsch und Miriam.
Sonntag, den 10 September, um 19 Uhr: Ping-Pong Turnier, Canasta, Generala und Truco.
**PING-PONG FUER JUGENDLICHE:**
Jeden Sonntag um 17 Uhr.
**PING-PONG**
Jeden Dienstag ab 21 Uhr Leitung Hans Stern.
**IWRITKURS:**
Der Iwritkurs unter Leitung von Frau Zila Rapoport findet Montag und Mittwoch von 18.30—20 Uhr statt.
**DAMENGYMNASTIK**
Die Damengymnastik unter der bewährten Leitung von Frau Edith Sielski findet wie immer jeden Montag von 20 bis 21 Uhr im geheizten Saal statt.
**CONFITERIA:**
Unsere Confitería ist Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag ab 15 Uhr geöffnet.
**VERMIETUNG UNSERER SAELE:**
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

## A. C. I. B. A.
ARAOZ 2854
Tel.: 71-9059 — 72-2725

**KULTURKOMMISSION:**
**MORGEN SONNABEND:**
**SZIGAN—PERLMANN**
Für die Vorstellungen am Sonnabend, den 2. 9. um 21 Uhr und Sonntag, den 3. 9., um 17 Uhr sind noch einige Eintrittskarten HEUTE bis 13 Uhr und morgen Sonnabend ab 15 Uhr im Sekretariat erhältlich.
**SYNAGOGEN-KOMMISSION:**
Die restlichen Synagogenkarten für Mitglieder und Gäste werden am Montag, den 4. 9., und Donnerstag, den 7. 9. von 18 bis 20 Uhr ausgegeben.
**TURNIER IN RIVER PLATE**
Sehr gute Ergebnisse konnten unsere Sportler in diesem Turnier erreichen. In der Mädchen-Klasse in der unsere Mannschaft den ersten Platz belegte, gelangte die junge Irene in die Viertel-Schlussrunde im Schach. Fredy S. erreichte einen wertvollen 3. Platz im Schach. Weiter erhielten wir den zweiten Platz im Handball und einen zweiten Platz im Damenfechten durch Elvira W. Ihrerseits konnten sich unsere Jungens die Teilnahme am Endspiel erkämpfen.
**KORBBALL**
Einen grossen Erfolg errang unsere Mannschaft in diesem Sport im „Torneo Metropolitano" der „Federación Argentina de pelota al cesto", indem sie Gimnasia y Esgrima de Villa del Parque mit 31 zu 26 besiegte. Die Begeisterung und der Eifer, den unsere Mädchen zeigten, verdiente mehr Anerkennung in diesem Spiel. Wir hoffen, dass niemand am morgigen Samstag im Klub Municipalidad um 18 Uhr fehlen wird, um unsere Mannschaft anzuspornen.
**JUGENDGRUPPE:**
Unter der Leitung von Alfredo Schwarcz beginnen wir am morgigen Samstag mit Schachunterricht für Jungens und Mädchen bis zu 13 Jahren. Ebenfalls gibt es Unterricht im Tischtennis für Mädchen. Ausserdem beschäftigen wir uns mit Fussball, Basketball, Handball und anderen unterhaltsamen Spielen. Wir erwarten alle Jugendlichen bis 13 Jahre Samstag von 15 Uhr an. Kommt zum 2. Stockwerk unseres Heims um Tag und Zeit der Turnierspiele zu erfragen und durch eure Anwesenheit unsere Mannschaft anzuspornen.

## BARKOJBA
GORRITI 3951 — 87-7559

**TISCH-TENNIS**
Unsere 1. Tisch - Tennis-Mannschaft, welche in diesem Jahre die argentinische Meisterschaft gewonnen hat, spielt am Freitag, den 1. September (heute) um 20 Uhr in unserem Heim Gorrito 3951 gegen den uruguayischen Meister und am 2. September um 15 Uhr gegen den Meister von Paraguay. Diesen Spielen ist besondere Bedeutung beizumessen, da es die Semifinale der südamerikanischen Meisterschaft sind. Die Endspiele finden am 15. September in Ecuador statt. Wir erwarten alle unsere Freunde heute und morgen in unserem Heim, um unseren Spielern den nötigen Ansporn zu geben.

### Geschenk

Darmstadt. — Die jüdische Gemeinde von Hessen hat dem Wingate-Institut in Nathania eine Kleinmotorwalze geschickt, mit deren Hilfe die olympischen Laufwege im Institut gepflegt werden.

### Die Einheitskampagne teilt mit:

**GROSSE NEUE AUFGABEN**

treten nach dem siegreichen Krieg Israels auch an den Keren Hajessod heran. Wochen und Monate aktivster Arbeit in einem Jischuw, der zum ersten Male ein Beispiel wirklicher Solidarität gegeben hat, liegen hinter uns und der schwierigere Teil der Arbeit ist nun im Gange. Auch in diesem für das jüdische Volk historischem Jahr gibt es viele, die immer erneut an ihre Verpflichtung erinnert werden müssen, denn auch jetzt ist die Solidarität des jüdischen Volkes in der ganzen Welt mit Israel von ausschlaggebender Bedeutung. Seit Jahrzehnten ist der Keren Hajessod die Brücke unserer Solidarität und heute mehr denn je muss sich deshalb jeder Jude seiner Pflicht bewusst sein.

Mit Begeisterung und Stolz haben wir die einzigartige militärische Leistung Israels verfolgt und an dem politischen Kampf um sein Recht teilgenommen. Wir haben als Juden den Krieg als unseren und den Sieg als unseren betrachtet und haben nun die Aufgabe, an der politischen und wirtschaftlichen Sicherung des jüdischen Staates mitzuarbeiten.

Aus allen freien Ländern der Welt sind tausende junger Menschen nach Israel geströmt und leisten in den verschiedenen Zonen des Landes zivilen Hilfsdienst. Wir sind überzeugt, dass ein grosser Teil dieser begeisterten Jugend dort bleiben wird. AUFBAU und EINWANDERUNG heisst die Parole nach dem Krieg und hier liegen auch die Aufgaben des KEREN HAJESSOD nicht nur heute und morgen, sondern auch in der Zukunft.

### Der beste Schauspieler

Cannes. — Bei den Internationalen Filmfestspielen in Cannes wurde der junge israelische Filmschauspieler Odel Kotler als bester Schauspieler für seine Rolle in dem israelischen Film „Drei Tage und ein Kind" ausgezeichnet.


## THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

**Gottesdienste zu den Hohen Feiertagen**

(4. bis 14. Oktober)

IM SALON SARMIENTO 2523

Kantoren: E. Jungmann u. I. Gurevich
mit verstaerktem Chor

**Der erste freie Kartenverkauf: SONNTAG, DEN 3. SEPTEMBER**

im Salon Sarmiento 2523 von 10—12 Uhr

ANFRAGEN: 38-5816 oder 72-3779

## Asociación Filantrópica Israelita
SUCHT AUSGEBILDETE

**Krankenschwester**

für Elternheim in San Miguel.

VORZUSTELLEN MIT REFERENZEN
VON 9—12 UHR IN GANGALLO 1479

## KEHILLA
PASTEUR 633
T E. 47-9096 - 99

**Kulturprogramm der Kehilla**

JEDEN MONTAG ABENDS UM 22 UHR
IM KANAL 7 TELEVISION


## WIR BITTEN

# UNSERE LESER

**auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen**

Direkte Einsendung des Abono-Betrages
in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung in erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

Jahr 1966: .... m/n 700.—
Jahr 1967: .... m/n 1.000.—
Pro Quartal: .... m/n 250.—

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

**HARDI SWARSENSKY:**

# Walther Rathenau

## (LEBEN, WERK UND WOLLEN)

(11. Fortsetzung)

Rathenaus Beisetzung war vielleicht eine der letzten grossen Kundgebungen der republikanischen Bevölkerung Hunderttausende durchzogen in schweigender Demonstration die Strassen Berlins, von den frühen Morgen- bis zu den späten Nachmittagsstunden.

Am Tage der Beisetzung wurde Rathenau im Reichstag aufgebahrt. Reichspräsident Ebert sagte: „Die verruchte Tat traf nicht den Menschen Rathenau allein, sie traf Deutschland in seiner Gesamtheit."

VII.

### Gewissen im Konflikt

Für die menschliche und die moralische Haltung wie Einstellung der Rathenaus zeugt ein Brief, den die Mutter von Kummer über den Tod ihres Sohnes Walther gebeugt, an die Mutter eines seiner Mörder geschrieben hat:

„In namenlosem Schmerz reiche ich Ihnen, Sie ärmste aller Frauen, die Hand. Sagen Sie Ihrem Sohn, dass ich im Namen und Geist des Ermordeten ihm verzeihe, wie Gott ihm verzeihen möge, wenn er vor der irdischen Gerechtigkeit ein volles Geständnis ablegt und vor der göttlichen bereut. Hätte er meinen Sohn gekannt, den edelsten Menschen den die Erde trug, so hätte er eher die Mordwaffe auf sich selbst gerichtet ,als auf ihn. Mögen diese Worte Ihrer Seele Frieden geben. — Mathilde Rathenau."

Dieser Brief, der für eine beinahe nicht zu begreifende seelische Grösse spricht, spiegelt die Tragödie des Walther Rathenau deutlich wider. Er zeugt von einem bis zur Selbstaufgabe reichenden menschlichen Verständnis. Es heben sich aber auch die Grenzen der eigenen Erkenntnis ab. Was die Mutter mit diesen Zeilen ausdrückt, hat der Sohn gelebt. Walther Rathenau war nicht nur der vielseitige, auf hohem, kulturellen Niveau stehende Denker, Künstler, Dichter, Schriftsteller, Wirtschaftsführer und Planer, er war nicht nur der strenge Zeitkritiker, unerbittliche Beobachter, Reformer, Philosoph und Politiker, er war auch ein grosser Mensch, der die Schwächen der anderen erkannte und ihnen Verständnis entgegenbrachte, der zugleich jedoch unermüdlich an sich, an seiner Bildung, an seinem Wissen und Charakter arbeitete. Rathenau war kein Dogmatiker, der an einer einmal gefassten Meinung hartnäckig festhielt, der vielmehr unermüdlich forschte, prüfte, dachte und zu neuen Erkenntnissen gelangte, die er dann wiedergab, ohne Scheu und Rücksicht darauf, sich damit mit seinen eigenen früheren Auffassungen in Widerspruch zu setzen.

Rathenau war ein Suchender. In vieler Hinsicht war er ein Mensch, der auf einsamer Höhe und einsam auf der Höhe stand. Er rastete nicht mit seinem Bemühen um neue Erkenntnis im Glanze seiner ungewöhnlichen Leistungen. Er blieb niemals stehen. Unruhig, von einer unsichtbaren Kraft getrieben, drängte er vorwärts, nicht nur auf der Stufenleiter seiner Erfolge, die ihn in jungen Jahren als gleichberechtigtes Glied der Gesellschaft an den kaiserlichen Hof gebracht hatten, ihn einen der entscheidenden Wirtschaftsführer Europas werden liessen, ihm die Verantwortung für die deutsche Rohstoffversorgung im Ersten Krieg übertrugen, ihn in die Reichsregierung zunächst als Wirtschafts- und dann sogar als Aussenminister führten. — Rathenau hat niemals dieses strahlende Licht gesucht, zu den höchsten Spitzenpositionen im nationalen deutschen oder im internationalen Leben aufzusteigen: er war Zeit seines Lebens darum bemüht, eine brauchbare Antwort auf sein eigenes Grundproblem zu erteilen, die mit der Wirklichkeit des Lebens im Einklang stehen könne: auf sein **Judesein.**

Wie weit hatte sich Walther Rathenau durch Erziehung, Umgebung, Schicksal und die Entwicklung der grösseren Gemeinschaften, in die er hineingeboren wurde, vom Kern des Judentmus entfernt, und wie nahe stand er doch der einfachen Tatsache seiner jüdischen Existenz. Die Taufe hatte er nicht nur für sich selbst, sondern für die jüdische Gemeinschaft als die Lösung der Judenfrage abgelehnt, wie sie sich dem deutschen Judentum um die Wende und in den ersten 25 Jahren des Jahrhunderts präsentiert hatte. Immer wieder jedoch unterstrich er, dass er Deutscher und nur Deutscher sei. Da er auch kein gläubiger Jude gewesen ist, konnte er sich mit der Formel des „deutschen Staatsbürgers jüdischen Glaubens" nicht abfinden. Denn diesen jüdischen Glauben hatte er längst verloren, wenn er ihn überhaupt jemals besessen haben sollte. Aber über alle Klüfte hinweg, die ihn von dem religiösen oder nationalen Judentum trennten, bestand für ihn eine unsichtbare Verbindung zu dieser, seiner jüdischen Vergangenheit, die er durchaus nicht aufgeben wollte.

Dieser kluge, weltoffene und in seinem Denken und Fühlen der Welt gegenüber so aufgeschlossene Mann, der in seiner Einzigartigkeit ein Genie war, wurde mit diesem, seinem eigensten, jüdischen Problem nicht fertig. Niemals verleugnete er sein Judentum, das er nicht definieren konnte, immer stellte er sich als Jude vor, stets kreisten seine Gedanken um das Judentum, das er erforschen wollte.

In einem gewissen Abschnitt seines Lebens stand er mit Martin Buber in engem Kontakt, mit dem er debattierte, von dem er sich über den Chassidismus belehren liess. Rathenaus Weltanschauung hatte ihre letzten Wurzeln in seiner eigenen Erfahrung und Ueberlegung. Aber sie wurde aus vielen Quellen gespeist, die — wie sein Biograph Graf Kessler sagt — bei ihm nicht leicht zu entdecken sind. Dass die Einwirkungen des Chassidismus, der jüdischen Mystik, des „Meister des guten Namens", des Baal schem tow, nachweisbar sind, hält Graf Kessler für gegeben. (vgl. hierzu ausführlicher: Harry Graf Kessler, Walther Rathenau. erschienen in Berlin 1928, auf den Seiten 88 ff.) — Aber auch Spinozas Gedanken haben auf Rathenau einen tiefen Eindruck gemacht, der ihn als Rebell gegen das althergebrachte „synagogale" Denken faszinierte, als einen Rebellen, für den sich Rathenau höchstwahrscheinlich selbst gehalten hat.

(Schluss folgt)

## *Musik in Buenos Aires*

Auch heute wegen Platzmangel nur Stippvisiten in den wöchentlich die 50 übersteigenden Veranstaltungen.

**ASOCIACION „PRO MUSICIS"**

Unsere Stadt ist um eine weitere Konzertgesellschaft bereichert worden. Der sich aus namhaften und hervorragenden Persönlichkeiten des Musikgeschehens zusammensetzende Gründungsvorstand hat in Gemeinschaft mit dem Nationalen Symphonieorchester das Eröffnungskonzert für den 3. September im Teatro Coliseo (Sitz der Vereinigung) angekündigt und drei Abonnements aufgelegt. Bekannte in- und ausländische Dirigenten und Solisten werden auf dem „Pro Musicis"-Podium zu hören sein.

**BRUNO LEONARDO GELBER**

brillierte als glanzvoller Solist im Schumann-Klavierkonzert op. 54, a-moll, dessen subtilste Feinheiten er dank seines tiefen Verständnisses für romantische Musik in Verbindung mit seinem nicht alltäglichen technischen Können restlos auszuschöpfen wusste. Edouard van Remoortel vermochte ihn mit dem gut klingenden Nationalen Symphonie-Orchester zuverlässig zu begleiten. Es gab stürmische Ovationen — das Publikum erhob sich von den Plätzen! — für Gelbert.

**ENDRESS-QUARTETT**

Selten wurde letzthin von einem Kammermusikrezital die Hörerschaft so tief bewegt, wie von diesem ganz hervorragenden Streichquartett, welches das fast unbekannte Schubertsche Jugendquartett Nr. 4 c-dur, 1813, in süsser Harmonie bot. Der den Künstlern in nichts nachstehende Klarinettist Gerd Starke gesellte sich ihnen im Mozart - Klarinettenquintett a-dur, KV 581, zu — schon Schubert so nahe! — und im Brahms'schen op. 115, h-moll. Ganz speziell im reifen Werk des Spätromantikers — ein zu Tränen rührendes Adagio — fanden sich die 5 Künstler zu einem unerhört homogenen und keine Wünsche offenlossenden Zusammenspiel, welches das dem Mozarteum angehörigen ergriffenen Auditorium langen, ehrlichen Beifall abnötigte.

**Curt B. M. Weissstein**

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קיימת לישראל

**COMITE CENTROEUROPEO**
**Corrientes 2294 — Vl. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683**

## FEIERLICHE UEBERGABE VON DIPLOMEN

Wir benachrichtigen unsere Freunde, dass wir am **Mittwoch, den 13. September,** um 20 Uhr 30 im Saal von „Bet Israel", Cramer 2070, der uns für diesen Zweck vom Vorstand liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt wurde, im Rahmen einer kleinen Feier mit künstlerischer Umrahmung, alle Diplome über die Eintragung in das „Goldene Buch", sowie im „Sefer Barmizwah", die wir aus Jerusalem erhalten haben, den Eigentümern überreichen werden.

Wir haben bereits unsere Einladungen an die Diplomempfänger und ihre Familienangehörigen ausgeschickt und rechnen mit ihrer vollzähligen Teilnahme. Wir bitten bei dieser Gelegenheit nochmals um die diesbezügliche Bestätigung in unserem Sekretariat, oder bei den Vorstandsmitgliedern, da der KKL für alle Anwesenden Tee mit Kuchen servieren lassen wird.

**ERGEBNISSE DER BIKURIM-SAMMLUNG**

Im Nachfolgenden geben wir das Ergebnis der Bikurim-Sammlung bekannt, welche von den Schülern der Religions-Schulen durchgeführt wurde:

| | $ |
|---|---|
| Wolffsohn-Schule | 508 446.— |
| Colegio „Tarbut" | 286.963.— |
| „Bet Israel" | 128.430 — |
| „Lamroth Hakol" | 65.000.— |
| Nueva Comunidad Israelita | 33.707.— |
| „Achdut Jisroel" | 14.145 — |

**Namen der Kinder, die die höchsten Summen erreicht haben:**

„Tarbut":

| | |
|---|---|
| Victor Beer ..... | $ 6 400 — |
| Andrea Wertheim | $ 6 200.— |
| Sara Chayo ..... | $ 6.100 — |
| Jorge Hirschbein . | $ 5.250 — |
| Dario Blau ..... | $ 5.000.— |

„Bet Israel":

| | |
|---|---|
| Mario Wolff .... | $ 16.500.— |
| Evelyn y Doris Lichtenstein .. | $ 12.700.— |
| Claudio Waldmann ..... | $ 7.100 — |
| Susi Leeser ..... | $ 7.000.— |
| Claudio Fraenkel | $ 6 500.— |

„Lamroth Hakol":

| | |
|---|---|
| Tommy Paschkus | $ 23.100.— |
| Karin Spur .... | $ 13.550.— |
| Andres Leist .... | $ 6.640 — |
| Claudio Gervay . | $ 5 700.— |

Nueva Comunidad Israelita:

| | |
|---|---|
| Daniel Lichtenstein ..... | $ 4.050.— |
| Ruth Willner ... | $ 1.500.— |
| Pinchas Japhet . | $ 1.450.— |

„Achduth Jisroel":

| | |
|---|---|
| Menachem Schuster | 5.400.— |
| Jisoschor Heimann | 3 650.— |
| Chaja Schuster | 1 600.— |
| Roberto Spangenthal | 1.550.— |

Wir danken auch auf diesem Wege für die Unterstützung und Mitarbeit aller Leiter, Lehrer und Kinder der Schulen.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Freunden und Mitarbeitern den Tod unseres langjährigen, unermüdlichen Chawers und Mitarbeiters, des Herrn

**ARTURO LANG**

mitzuteilen, der selbstlos und hilfsbereit Jahre hindurch für unsere Aufgaben und Ziele gewirkt hat.

**DAS ZENTRALEUROPAEISCHE COMITE DER EINHEITSKAMPAGNE**

Buenos Aires, im Aw 5727

Wir beklagen den Heimgang unseres guten Freundes, des Herrn

**ARTURO LANG**

des ersten Sekretärs der NCI, dessen unermüdliches Wirken für alle jüdischen Arbeiten, für jedes edle Werk der Hilfsbereitschaft und jede menschliche Aufgabe ihm zu einem Beispiel für uns alle werden liessen.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**SEINE VIELEN FREUNDE IN DER NCI**

### Verlaengertes Schuljahr

Jerusalem. — Das Erziehungsministerium beschloss die Verlängerung des laufenden Schuljahres um zehn Tage.

Aus Israel importiert

**Talessim**
10 verschiedene Grössen, ermässigte Preise

**Glückwunsch-Karten**
Neue Modelle. 146 verschiedene Motive.

**Machsorim**
Hebräisch mit spanischer Uebersetzung

**BUCHHANDLUNG G. KAPLANSKY**

PUEYRREDON 451
T. E. 89-3431

KH

# FREIWILLIGE BAUEN AUF

Seit fünf Uhr arbeiten die Freiwilligen. Jetzt um 9 Uhr werden sie, die fünfzig südafrikanische Juden, die ins Land kamen, um mitzuhelfen, in den Kibbuz Gadot zurückgebracht, wo sie eine Arbeitspause machen. Gemeinsam mit den Schülern der Sekundarschule von Givat Brenner und den Kadetten der Schiffahrtsschule Mischmoret bauen sie auf, was zerstört wurde. Denn

**AUFBAU IST HEUTE EINE LEBENSNOTWENDIGKEIT ERSTER ORDNUNG.**

**Deswegen auch mit ihnen**

# Jüdische Solidaritaet

**COMITE CENTROEUROPEO DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)**
**SARMIENTO 2376, III. — T. E. 47-3820**

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

# SEMANA ISRAELITA

Año XXVIII. BUENOS AIRES, VIERNES 1º DE SEPTIEMBRE DE 1967 Nº 2233

EL EJEMPLAR en toda la República 20.-

PUEYRREDON 2190 1º Izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

# Noch immer keine Entscheidung

**von B. B. SAMUEL**

Die arabischen Staatsführer entfalten seit einigen Wochen eine fieberhafte diplomatische Tätigkeit, ohne dass irgendeine Entscheidung oder klare Stellungnahme in Sicht wäre. Bei den vielen Konferenzen und Verhandlungen traten die alten Gegensätze hervor, die trotz aller gegenteiliger Parolen und Bekanntmachungen nicht überwunden sind. Die Irrfahrten des transjordanischen Königs Hussein durch die arabische Welt haben weder die politische noch die wirtschaftliche oder gar militärische Lage seines kleinen Landes ändern können. Hussein hat weder den Mut noch die Kraft den einzigen, ihm vorgezeichneten Weg einer Verständigung oder gar eines Ausgleichs mit Israel zu beschreiten.

Das mit Hilfe des Internationalen Roten Kreuzes zustandegekommene Abkommen über die Rückwanderung und Rückgliederung transjordanischer Flüchtlinge in das cisjordanische Gebiet stellt zwar ein erstes Abkommen zwischen den beiden kriegführenden Ländern dar, soll aber von arabischer Seite nicht als solches verstanden werden. Dabei ist Transjordanien auf die von Israel gestellten Bedingungen eingegangen, hilft bei der Rückführung der Flüchtlinge und trifft die hierfür erforderlichen Vorkehrungen, leugnet aber nach wie vor, sich mit Israel verständigen zu wollen. Die Reisen des Königs bis Marokko sollen einen Beweis für die Unnachgiebigkeit Transjordanienis liefern, obwohl auch gewisse Handelsbeziehungen aufgenommen worden sind die man offiziell nicht zugibt.

Ohne Zweifel versuchen die arabischen Nationalisten und Terroristen, einen erhöhten Druck auf Hussein auszuüben, um seine Verhandlungsbereitschaft zu erschweren. Die — wenn auch bisher vereinzelten — Störungsversuche beweisen, dass illegale Organisationen am Werke sind, darum bemüht, jede friedliche Kooperation der arabischen Bevölkerung mit den israelischen Behörden zu verhindern. Die israelischen Polizei-Aktionen haben sich als ausreichend erwiesen, um jeden ernsten Widerstand im Keim zu ersticken.

Israel bemüht sich darum, die vielfachen Schwierigkeiten auf friedlichem Wege zu überwinden, die durch eine Jahrzehnte geschürte Feindschaft und durch eine Erziehung zum Hass geschaffen worden sind. Zu diesen Problemen gehört die Erziehung der arabischen Kinder, die bisher nur aus ihren „Lehrbüchern" ein Zerrbild Israels und seiner Absichten erhalten haben. Der Ersatz dieser Bücher durch neue stösst bei gewissen Gruppen der nationalchauvinistischen Lehrerschaft auf Widerstand. Die Gutwilligen stehen immer noch unter dem Druck und dem Terror der anderen, bei einer Aenderung der Verhältnisse als Landesverräter und Kollaborateure zur Verantwortung gezogen zu werden.

Die Absorbierung der vielen ungenutzten arabischen Arbeitskräfte ist ebenfalls eine der Fragen, deren Lösung für die künftige friedliche Kooperation zwischen Israel und den in seinen Landesgrenzen lebenden Arabern erforderlich ist. Ein grosser Teil der arabischen Bevölkerung hat bisher keine normale Arbeit geleistet, sondern diesen Teil des täglichen Lebens im wesentlichen den Frauen überlassen, wie dies in der frühen (arabischen) Feudalwirtschaft üblich war. Die Voraussetzungen für einen geordneten Uebergang aus der Feudal- in eine moderne Land- und Industriewirtschaft herzustellen, ist ein langwieriger und schwerer Entwicklungsprozess, der nur bei Mitwirkung aller Beteiligten durchgeführt werden kann.

Inzwischen wurde bekannt, dass Tito und Nasser Vereinbarungen getroffen haben, die als Zugeständnisse des ägyptischen Diktators betrachtet werden. Eine amtliche Bestätigung dieser Informationen liegt allerdings nicht vor. Dass Nasser einverstanden sein soll, die Durchfahrt durch den Suezkanal auch solchen Schiffen zu gestatten, die Waren für Israel an Bord führen, wird bereits als ein Zugeständnis angesehen, auch wenn er israelischen Schiffen die Durchfahrt nach wie vor verwehrt. Derartige „Bedingungen" Nassers können aber unter den heute obwaltenden Umständen keinesfalls als diskutabel angesehen werden. Bevor jedoch über die „Vereinbarungen" zwischen Tito und Nasser keine offiziellen Bekanntmachungen vorliegen, dürfte jede Stellungnahme verfrüht sein.

Auch die mit grosser Aufmachung gebrachte Meldung, Nasser sei jetzt zu einem Friedensschluss im Yemen bereit, dürfte auf den Gang der Ereignisse keinen Einfluss haben. Denn selbst wenn dieses Versprechen Nassers erfüllt werden würde, könnte es heute keine Rückwirkung auf die Mittelost-Lage haben. Die im Yemen geschlagenen Truppen Nassers haben keinen Kampfwert. Im übrigen soll der Rückzug in Etappen vor sich gehen, sodass heute noch kein abschliessendes Wort zu der ganzen Frage gesprochen werden kann. —

Die von einigen arabischen Ländern erzwungene Gipfelkonferenz in Khartum, an der jedoch nicht alle Staatschefs teilnehmen werden, wird voraussichtlich an der Lage nichts ändern, sodass zunächst die weitere Entwicklung dieser Anstrengungen abzuwarten ist. Inzwischen ist Israel darum bemüht, die Schäden des Krieges zu beseitigen und die erforderlichen Voraussetzungen für einen weiteren Aufbau zu schaffen.

## Rückkehr der Flüchtlinge

Jerusalem. — Das israelische Ausenministerium teilte mit, dass Israel geneigt wäre, die Frist für die Rückkehr einer gewissen Zahl von Arabern, die während des Krieges nach Transjordanien geflohen waren und jetzt in ihre Wohnstätten am Westufer des Jordanflusses heimzukehren wünschen, „auf unbestimmte Zeit" zu verlängern. Die Frist sollte am 31. August ablaufen.

Ein Sprecher des Aussenministeriums erklärte auf spätere Nachfragen, diese Ankündigung „weder bestätigen noch dementieren" zu können.

## Aus GAZA

wird berichtet, dass jetzt völlige Ruhe herrscht. Die Regierung in Kairo hat solange sie zu bestimmen hatte, das Verlassen der Stadt nur mit einer Sondererlaubnis zugelassen. Der Ausnahme-Zustand wurde niemals aufgehoben. Wenn es auch keine Industrie in Gaza gab, blühte der Schmuggel.

Die israelische Armee fand in den Depots im Hafen von Gaza importierte Waren aufgestapelt. Verwundert, dass die Importeure sich nicht präsentierten, um die Waren abzuholen, leitete die Armee eine Untersuchung ein, die zu überraschenden Ergebnissen führte:

Die Offiziere des ägyptischen Heeres pflegten diese Waren nach Kairo in den militärischen Konvoys zu schmuggeln...

# Araber tagen wieder

Khartum. — In der sudanesischen Hauptstadt begannen die politischen Führer der arabischen Welt einzutreffen, um an einer Gipfelkonferenz teilzunehmen, auf der sie die Differenzen in ihrer Betrachtung des Mittelostproblems auszugleichen beabsichtigen. Zumindest zwei Könige, fünf Präsidenten und die Aussenminister der arabischen Länder hatten ihr Erscheinen zugesagt. So werden die Könige Hussein von Transjordanien und Faisal von Saudi Arabien sowie die Präsidenten Nasser (VAR), Abduld Rahaman Mohammed Aref (Irak), Abdullah Al-Sallal (Jemen), Charles Helou (Libanon), der Regierungschef des Gastlandes Ismail Al-Azhari und der Ministerpräsident Kuwaits anwesend sein.

Der Präsident Algeriens, Houarie Boumedienne, hat die Einladung zu diesen Beratungen abgelehnt, und seinem Beispiel folgte der syrische Präsident Al Atassi. Sie treten für die „harte Linie" ein und sollen als Grund für ihr Fernbleiben ihre Unzufriedenheit mit der bisher bewiesenen Unfähigkeit der arabischen Aussenminister angegeben haben, welche es nicht zustande gebracht hätten vor Beginn dieser Tagung radikale Mittel zur Vertreibung der Israelis aus den von ihnen besetzten arabischen Gebieten zu beschliessen.

In Vertretung des Königs von Marokko kam der marokkanische Ministerpräsident Mohammed Ben Hima. Der Präsident Tunesiens Haziz Bourguiba und König Idris von Libyen blieben angeblich aus Gesundheitsgründen fern und lassen sich der eine von Premierminister Bahi Ladgham und der andere durch den Prinzen Hassan Urede vertreten.

Der Repräsentant Boumediennes ist sein Aussenminister Abdel Azis Bouteflika, der vor seiner Abreise aus Algier offiziell die Abwesenheit des Präsidenten bekanntgab und hinzufügte, er selbst werde an dessen Statt bemüht sein, Boumediennes Vorschläge bei den versammelten Arabern durchzusetzen. Sein Kollege aus Syrien, der vor ihm in Khartum angekommen war, lehnte es ab, das Fernbleiben Al Atassis zu bestätigen.

Nach der feierlichen Eröffnung der Konferenz sind für den nächsten Tag geheime Beratungen über ein Programm vorgesehen, das u. a. folgende Punkte beeinhaltet:

1. Die arabische Politik und die möglichen ökonomischen Repressalien gegen die Länder, welche Israel zu unterstützen beschuldigt werden. Hierzu gehören Empfehlungen eines Petroleum-Embargos und der Abhebung arabischer Guthaben von den Banken gewisser westlicher Länder.

2. Die Schliessung ausländischer Militärbasen auf arabischem Territorium, im besonderen der den Nordamerikanern und Engländern gehörenden Stützpunkte, beispielsweise der in Tripolis befindlichen USA-Basis.

Am Rande der Konferenz, die der Vereinheitlichung der gegen Israel geplanten arabischen Aktion dienen soll, werden König Faisal und Nasser aufgrund der sudanesischen Vorschläge über die Beendigung des Krieges im Jemen beraten.

# EIN MANN NAMENS ENDRIGKEIT

*von SEM FRANKENSTEIN*

Das Nordsee-Gymnasium in Büsum (Schleswig-Holstein) ist wohl als ein Hort ehemaliger Nazi-Ideologien und Propaganda anzusehen. Jetzt wurde jedenfalls gegen den dritten Lehrer an dieser Schule ein Straf- bzw. Disziplinarverfahren eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Studienrat Dr. Alfred Endrigkeit bei der Grossen Strafkammer des Landgerichts in Flensburg die Anklage wegen Verunglimpfung der Opfer der Konzentrationslager erhoben. Wie mitgeteilt wurde, wird Endrigkeit vorgeworfen, 1963 und 1964 im Chemieunterricht vor seiner Klasse geäussert zu haben, dass man zur Herstellung von Seife Fett benötige; daraus sei ersichtlich, dass die Juden während der NS-Zeit nicht zu Seife verarbeitet worden seien, denn niemand wolle wohl behaupten, dass die Juden noch fett gewesen wären...

Mit solchen Bemerkungen begnügte sich aber Herr Endrigkeit nicht. Er soll auch versucht haben, die Vorgänge in den Konzentrationslagern zu bagatellisieren. Unter anderem erklärte er nach dem Bericht der zuständigen Staatsanwaltschaft, die Amerikaner hätten die Gasöfen in den Konzentrationslagern erst nach dem Krieg montiert, um den Deutschen die Schuld an den Judenvernichtungen in die Schuhe schieben zu können.

Ein Ermittlungsverfehren gegen Endrigkeit wegen Verunglimpfung des Bundestages, den er als Quasselbude bezeichnet hatte, war eingestellt worden, da der Präsident des Bundestages die Ermächtigung zur Strafverfolgung — aus ungenannten Gründen — nicht erteilt hat. Immerhin hat die Schleswiger Staatsanwaltschaft mehrere Jahre gebraucht, bis das jetzige Verfahren beginnen konnte, obwohl doch der Sachverhalt klar ist. Die Behauptungen dieses Studienrats sind eindeutig; auch die Terminologie erinnert an alte Vorbilder. Den Reichstag als eine „Quasselbude" zu bezeichnen, war eine alltägliche Redensart der Nazis in der Weimarer Epoche. Auch die Version, die Amerikaner hätten die Gasöfen nachträglich errichtet, konnte man im Laufe der Jahre des öfteren hören und lesen. Das ist nur eine der Ausdrucksformen des Dankes gewisser Unbelehrbarer dafür, dass die Amerikaner dem deutschen Volk nach dem Krieg zu Hilfe kamen und es vorm Hungertod bewahrten.

Was der Mann namens Endrigkeit erzählt, ist abscheulich genug. Dass aber ein solcher Mann — offensichtlich bis heute — an einem deutschen Gymnasium Unterricht erteilen kann, ist nicht zu verstehen, zeigt eine bedenkliche Gleichgültigkeit der zuständigen Behörden und die Gefahr, die von einer Lehrerschaft droht, die — ähnlich vieler Kollegen aus der Weimarer Zeit — die heranwachsende Jugend vergiftet.

## Hakenkreuz-Plakate

„Gegen Unbekannt" ermittelt die Frankfurter Staatsanwaltschaft im Zusammenhang mit einem Werbeplakat der Vereinigten Arabischen Republik, das auf die 25-Jahrfeier der Schlacht von El Alamein hinweist und neben anderen Symbolen auch das Hakenkreuz zeigt. Wie Erster Staatsanwalt Dr. Hans Grossman mitteilte, habe man zu einer Beschlagnahme der Plakate bis jetzt noch keinen Anlass gesehen. Man habe die Ermittlungen eingeleitet, weil die Verwendung von NS-Symbolen in der Oeffentlichkeit unter Strafe steht.

Das ägyptische Reisebüro in Frankfurt erklärte, dass die von Kairo zugeschickten Werbemittel-Plakate, Postkarten und Tischständer bereits vor zwei Monaten in Frankfurt eingetroffen seien. Man habe sie seither sporadisch den an Fluggesellschaften oder Reisebüros adressierten Päckchen beigelegt. Man versprach sich eine „grosse Werbewirkung" und einen Touristenzustrom zu der im September stattfindenden Jahrfeier. Auf keinen Fall sei die Absicht damit verbunden gewesen, nationalistische Symbole in der Bundesrepublik „hoffähig" zu machen oder Gefühle zu verletzen. Man habe das Hakenkreuz in seinem Zusammenhang mit einem historischen Ereignis aufgefasst. Dem Ausgang des Ermittlungsverfahrens sehe man mit Ruhe entgegen.

## Ein geheimes Abkommen?

London. — Offizielle Kreise in Belgrad glauben, dass der Nahostkrise „ein sicherer Riegel vorgeschoben wurde" und dies durch ein geheimes Abkommen zwischen USA-Präsident Johnson und dem sowjetischen Premierminister Kosygin bei ihrer Zusammenkunft in Glassboro erreicht worden sei. Der Korrespondent des „Sunday Observer" berichtete hierzu aus Belgrad, seinen Informationen nach beinhalte diese geheime Abmachung folgende Punkte:

1. Die Notwendigkeit direkter Verhandlungen zwischen den arabischen Ländern und Israel.

2. Der stufenweise Rückzug der israelischen Truppen auf die Vorkriegsgrenzen mit einigen kleineren Grenzabänderungen, sobald die Araber Israel anerkennen.

3. Israel wird die Sicherheit und Freiheit der Schiffahrt durch den Suezkanal und die Meerenge von Tiran gewährleistet, während Israel seinerseits die arabischen Vorkriegsgrenzen garantieren soll.

4. Die USA und Sowjetrussland werden weder an die Araber noch an die Israelis in Zukunft Waffen liefern, und beide Mächte sollen als Garanten ihre Unterschrift unter den Friedensvertrag setzen. (ITA)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 909.491